



## Politikberatung 1: Die kommunale Perspektive

Erfordernisse der Stadtentwicklung und  
kommunalstatistisches Monitoring in  
einer kleinen Großstadt

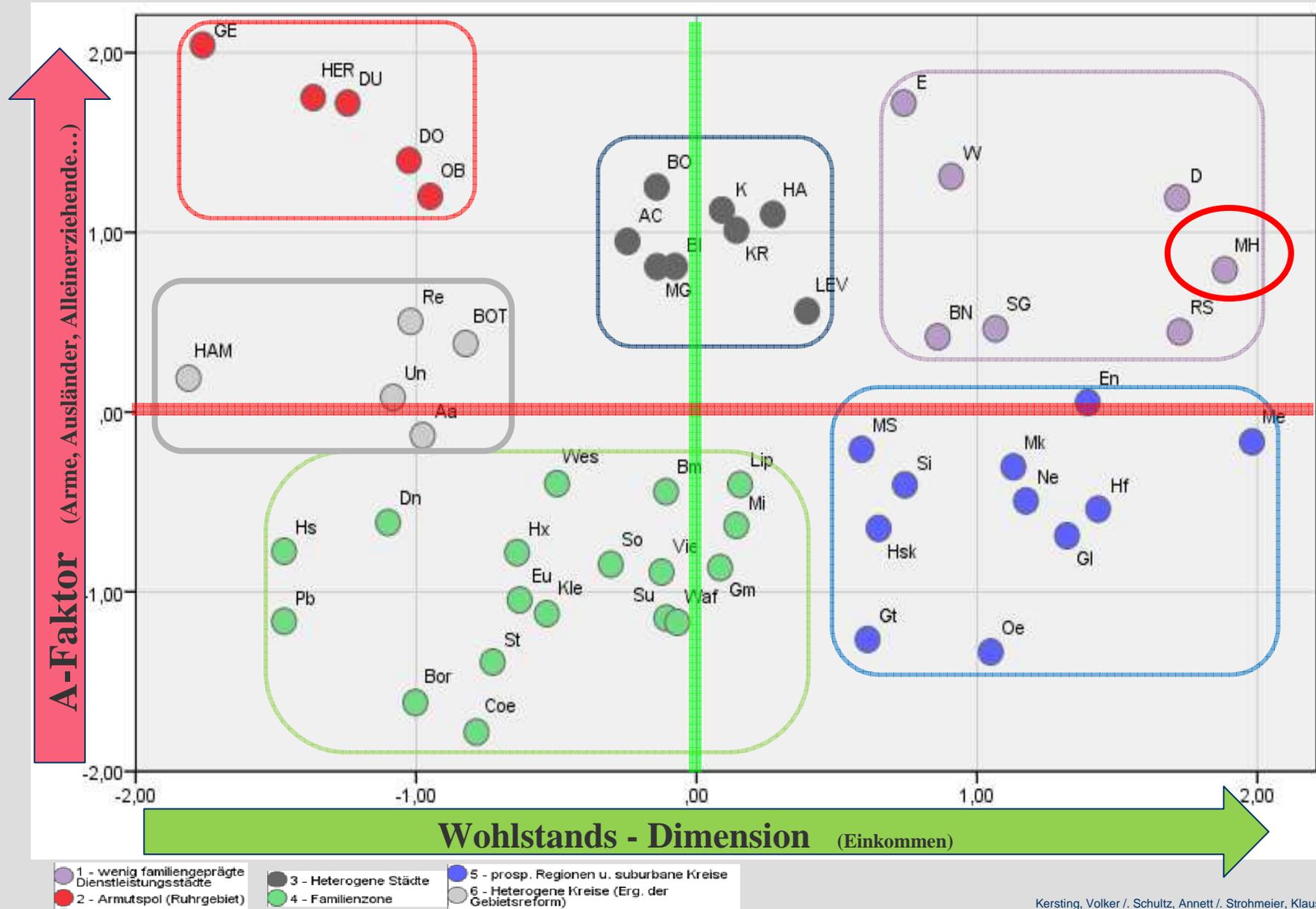
Ulrich Ernst & Volker Kersting

Stadt Mülheim an der Ruhr

# Mülheim als Stadt in der Metropole Ruhr ...

- ... mit breiter und vielfältiger Wirtschaftsstruktur
- ... mit hohem Anteil von „Gutverdienenden“
- ... mit hoher Kaufkraft
- ... mit geringer Arbeitslosigkeit [*MH 8,2%, RVR 10,4%, NRW 7,8%*]
- ... als „Bildungshochburg des Ruhrgebiets“ (*IAQ-Report 2010-03*)  
*[(Fach)-Abitur 2009 MH 40,6%, RVR 35,2%, NRW 35,5%]*
- ... mit hohem Wohn- und Freizeitwert
- ... mit 50% Wald- und Grünanteil

# Soziale Landkarte "A-Faktor" und "Wohlstandsfaktor" in NRW



Kersting, Volker / Schultz, Annett / Strohmeier, Klaus Peter (2005): Gesundheitsberichterstattung NRW

Ausgewählte Einkommensanteile sowie der Hoover-Ungleichverteilungskoeffizient (HUK)

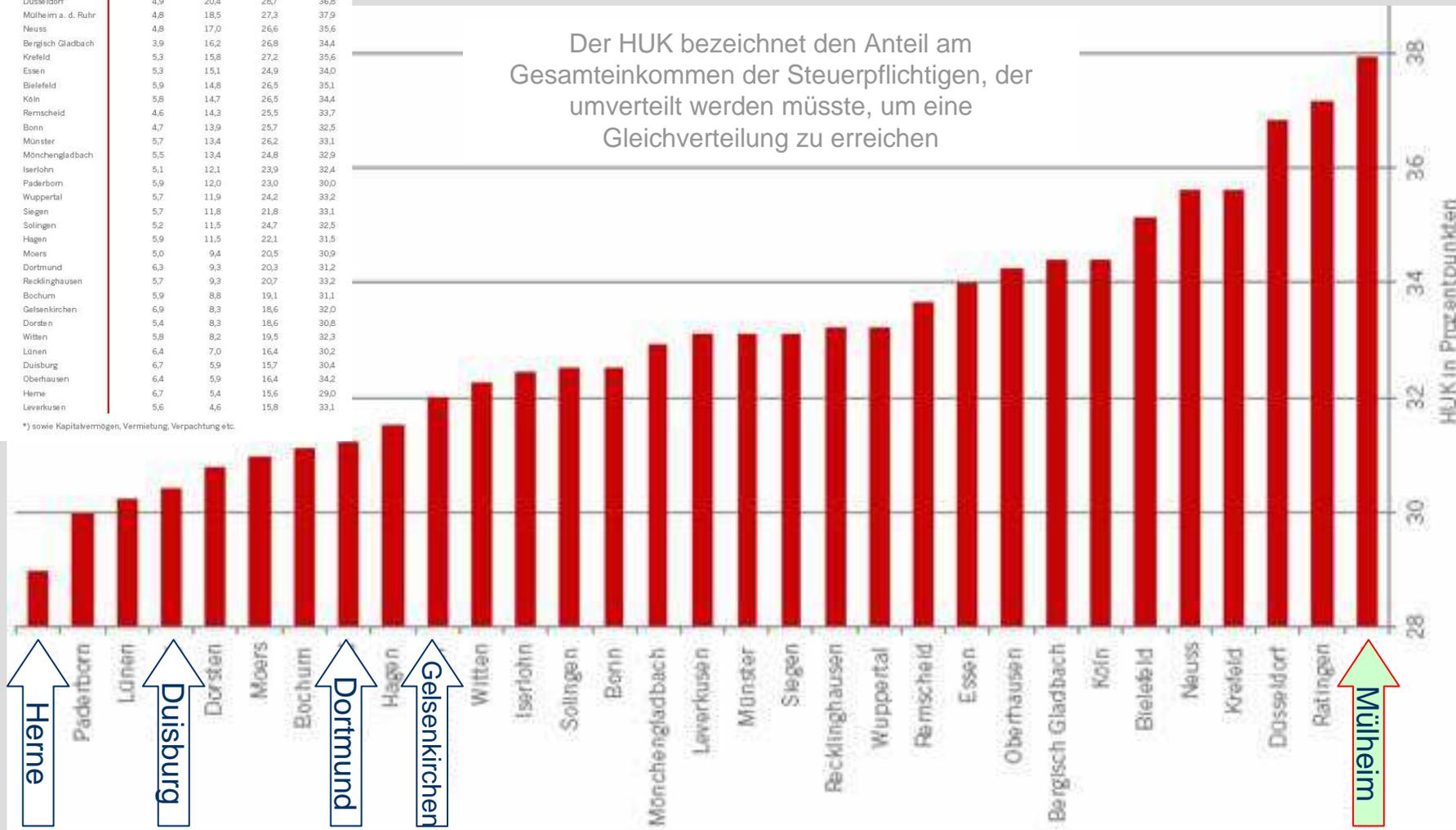
Stadt	Anteil der Einkünfte			HUK Prozentpunkte
	unter 15 000 EUR	ab 15 000 EUR	aus selbständiger Arbeit	
	Prozent			
Rattingen	3,5	21,8	27,4	37,1
Düsseldorf	4,9	20,4	28,7	36,8
Mülheim a. d. Ruhr	4,8	18,5	27,3	37,9
Neuss	4,8	17,0	26,6	35,6
Bergisch Gladbach	3,9	16,2	26,8	34,4
Krefeld	5,3	15,8	27,2	35,6
Essen	5,3	15,1	24,9	34,0
Bielefeld	5,9	14,8	26,5	35,1
Köln	5,8	14,7	26,5	34,4
Remscheid	4,6	14,3	25,5	33,7
Bonn	4,7	13,9	25,7	32,5
Münster	5,7	13,4	26,2	33,1
Mönchengladbach	5,5	13,4	24,8	32,9
Iserlohn	5,1	12,1	23,9	32,4
Paderborn	5,9	12,0	23,0	30,0
Wuppertal	5,7	11,9	24,2	33,2
Siegen	5,7	11,8	21,8	33,1
Solingen	5,2	11,5	24,7	32,5
Hagen	5,9	11,5	22,1	31,5
Moers	5,0	9,4	20,5	30,9
Dortmund	6,3	9,3	20,3	31,2
Recklinghausen	5,7	9,3	20,7	33,2
Bochum	5,9	8,8	19,1	31,1
Gelsenkirchen	6,9	8,3	18,6	32,0
Dorsten	5,4	8,3	18,6	30,8
Witten	5,8	8,2	19,5	32,3
Lünen	6,4	7,0	16,4	30,2
Duisburg	6,7	5,9	15,7	30,4
Oberhausen	6,4	5,9	16,4	34,2
Herne	6,7	5,4	15,6	29,0
Leverkusen	5,6	4,6	15,8	33,1

\*) sowie Kapitalvermögen, Vermietung, Verpachtung etc.

# Arme gibt es überall, Reiche nicht...

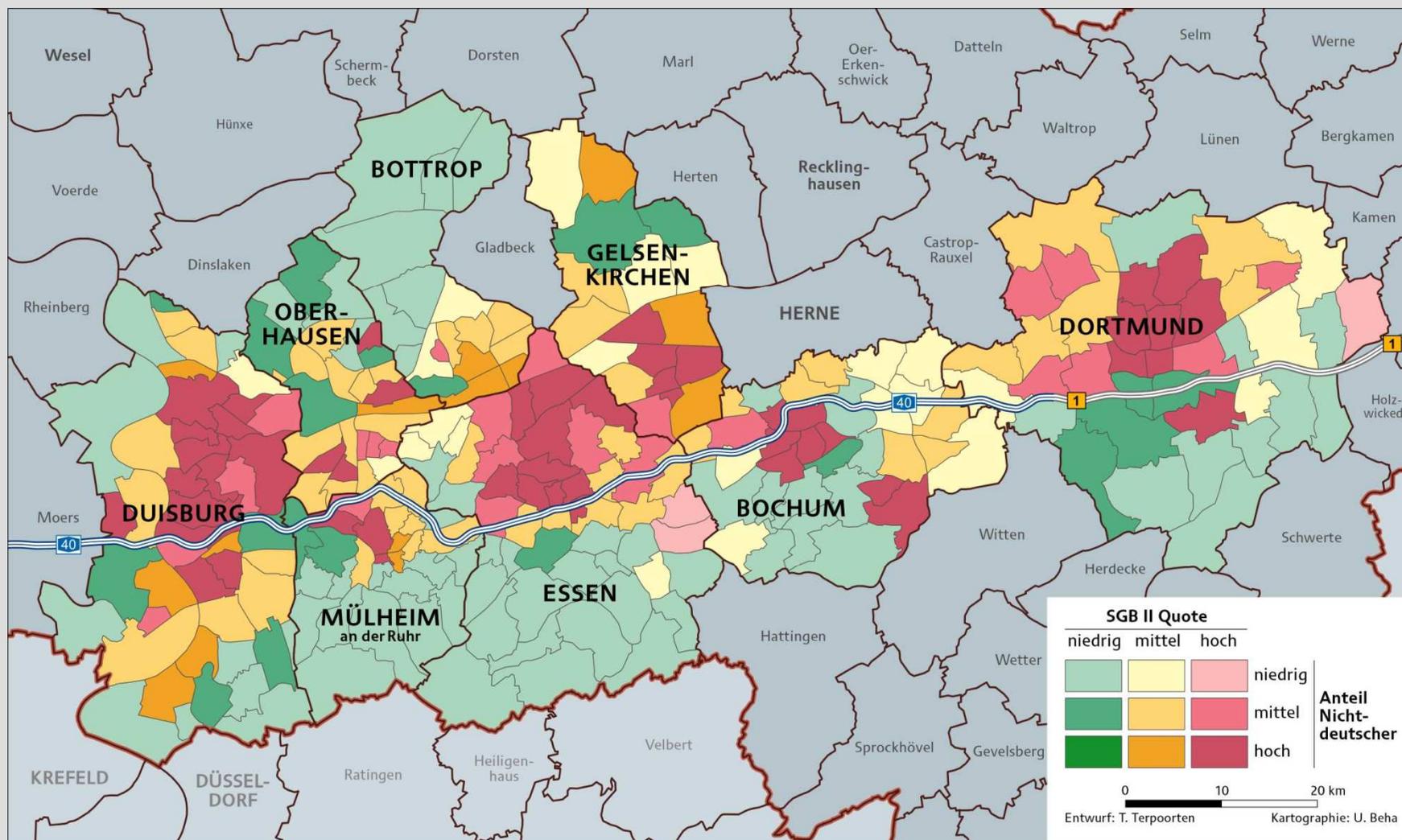
## Hoover-Ungleichverteilungskoeffizient (HUK)

Der HUK bezeichnet den Anteil am Gesamteinkommen der Steuerpflichtigen, der umverteilt werden müsste, um eine Gleichverteilung zu erreichen



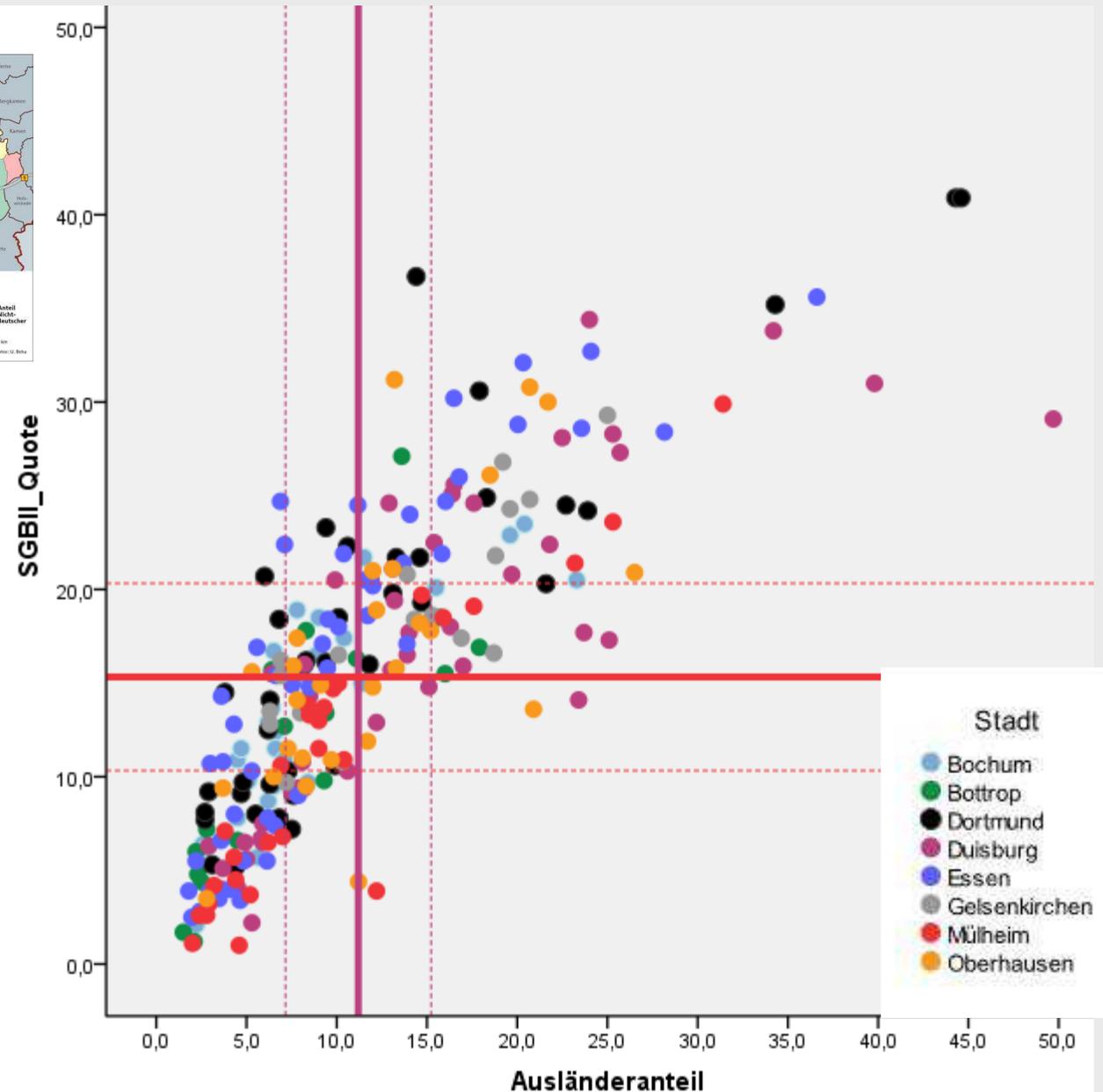
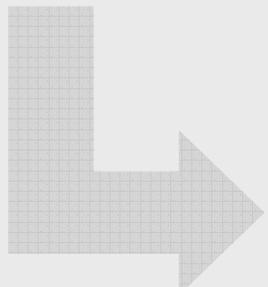
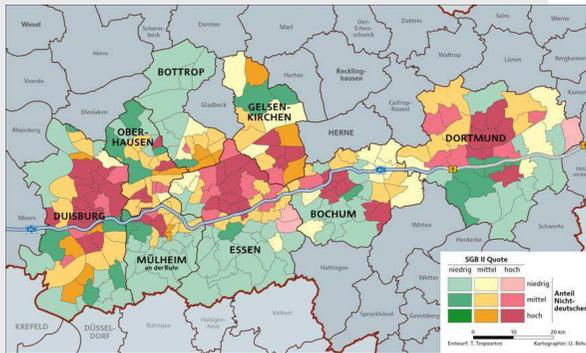
Stadt Neuss (Hg.) (2004): Einkommensstrukturen. Kleinräumig und im Städtevergleich. Eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Städte Düsseldorf, Neuss und Ratingen. Neuss.

# Soziale Landkarte der Metropolregion Ruhr



Kersting, Volker; Meyer, Christian; Strohmeier, Peter Terpoorten Tobias = bearbeitbare Vorfassung (2009): Die A 40 – der Sozialäquator des Ruhrgebiets. = bearbeitbare Vorfassung. In: Atlas der Metropole Ruhr (Hg.): Vielfalt und Wandel des Ruhrgebiets im Kartenbild. Unterstützt vom Regionalverband Ruhr. Köln .

# Statistische Bezirke Mülheims und des Ruhrgebietes



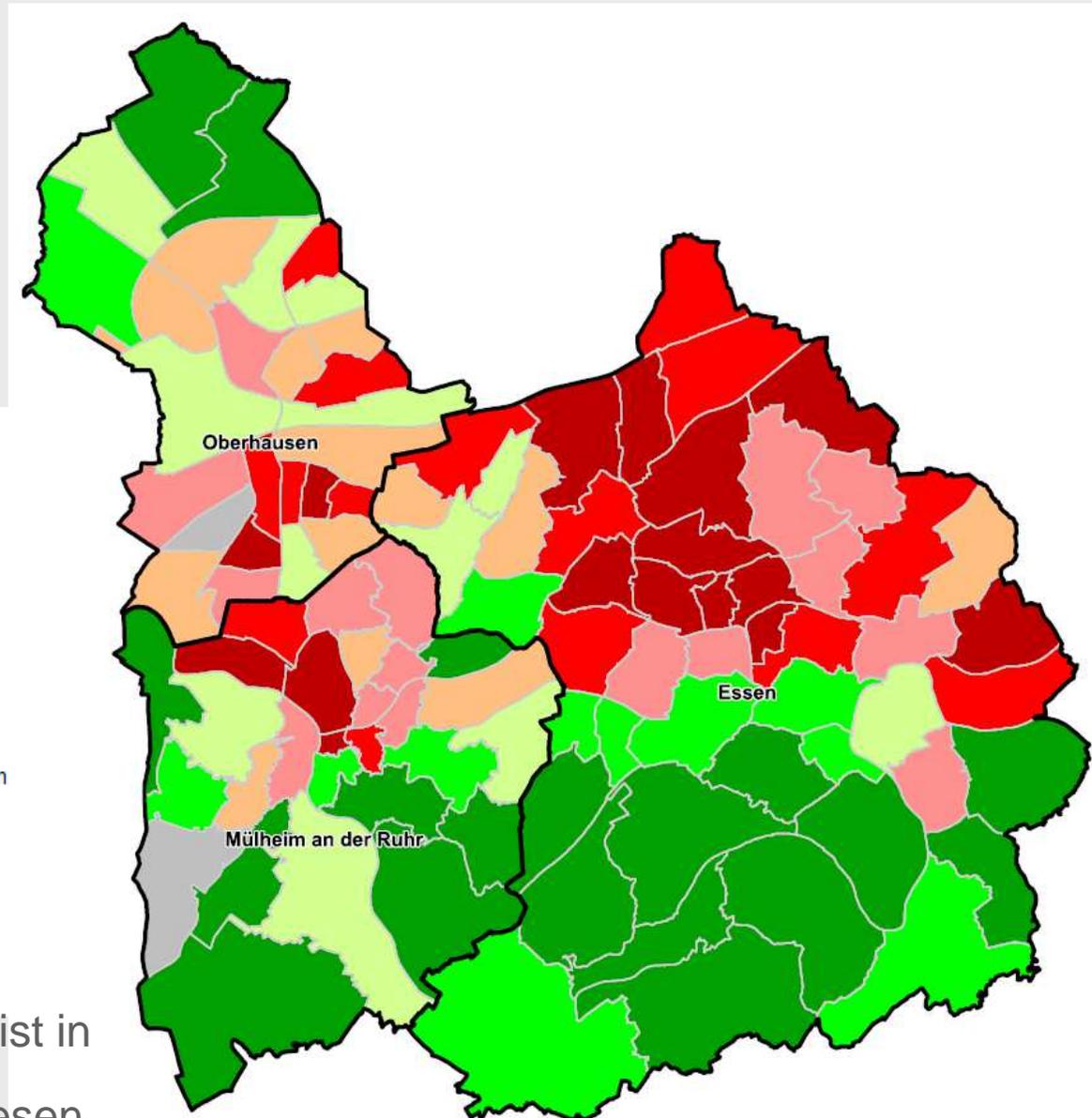
# Kleinräumige Segregation im Ruhrgebiet: Arme Kinder unter 6 Jahren

Anteil Beziehende von Sozialgeld unter 6 Jahren  
an der gleichaltrigen Bevölkerung in %

- 0 bis unter 8
- 8 bis unter 16
- 16 bis unter 24
- 24 bis unter 32
- 32 bis unter 40
- 40 bis unter 50
- 50 und mehr
- fehlende Werte



Stichtag Essen und Mülheim an der Ruhr: 31.12.2010; Oberhausen



Weit mehr als **1/3** der Kinder ist in  
Mülheim bereits **länger als 5  
Jahre** auf Sozialgeld angewiesen

Quelle: Bildungsbericht Ruhr 2012, MEO-Städte

# Kleinräumige Unterschiede der kindlichen Entwicklung

Anteil Beziehende von Sozialgeld unter 6 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung in %

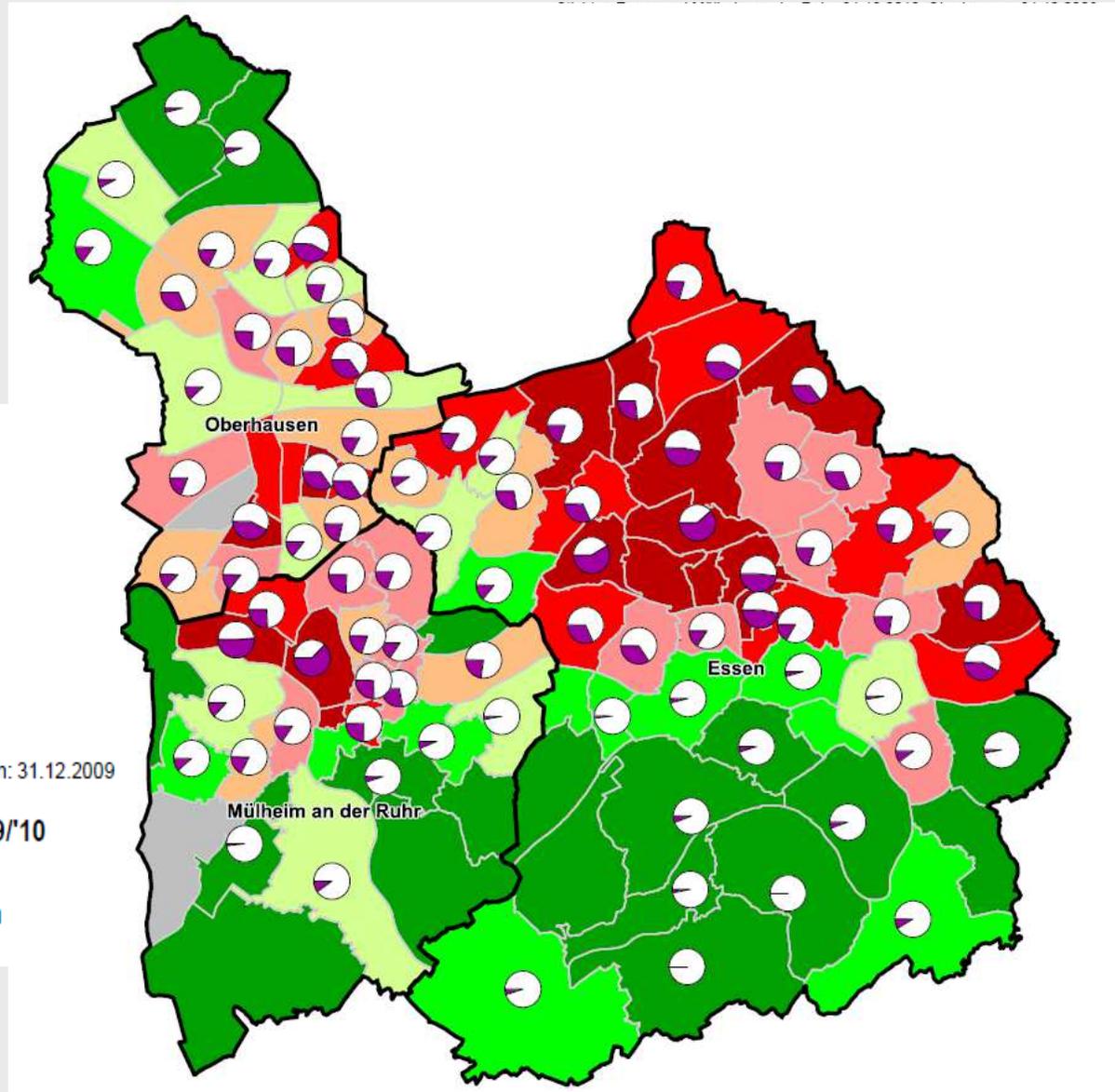
- 0 bis unter 8
- 8 bis unter 16
- 16 bis unter 24
- 24 bis unter 32
- 32 bis unter 40
- 40 bis unter 50
- 50 und mehr
- fehlende Werte



Stichtag Essen und Mülheim an der Ruhr: 31.12.2010; Oberhausen: 31.12.2009

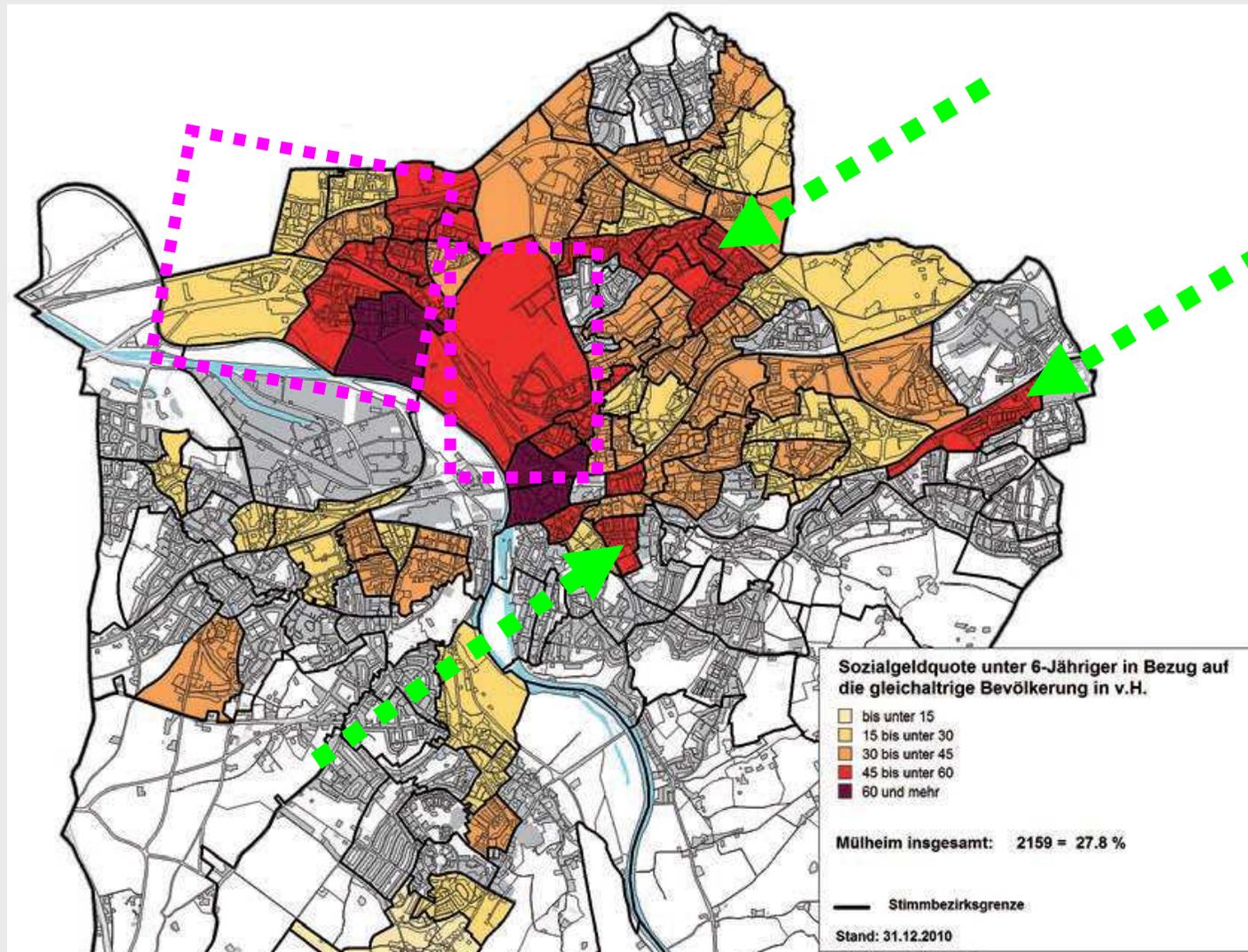
Anteil Schulneulinge Untersuchungsjahrgang '09/'10

- ohne Mängel in der Sprachkompetenz in Deutsch
- mit mangelnder Sprachkompetenz in Deutsch



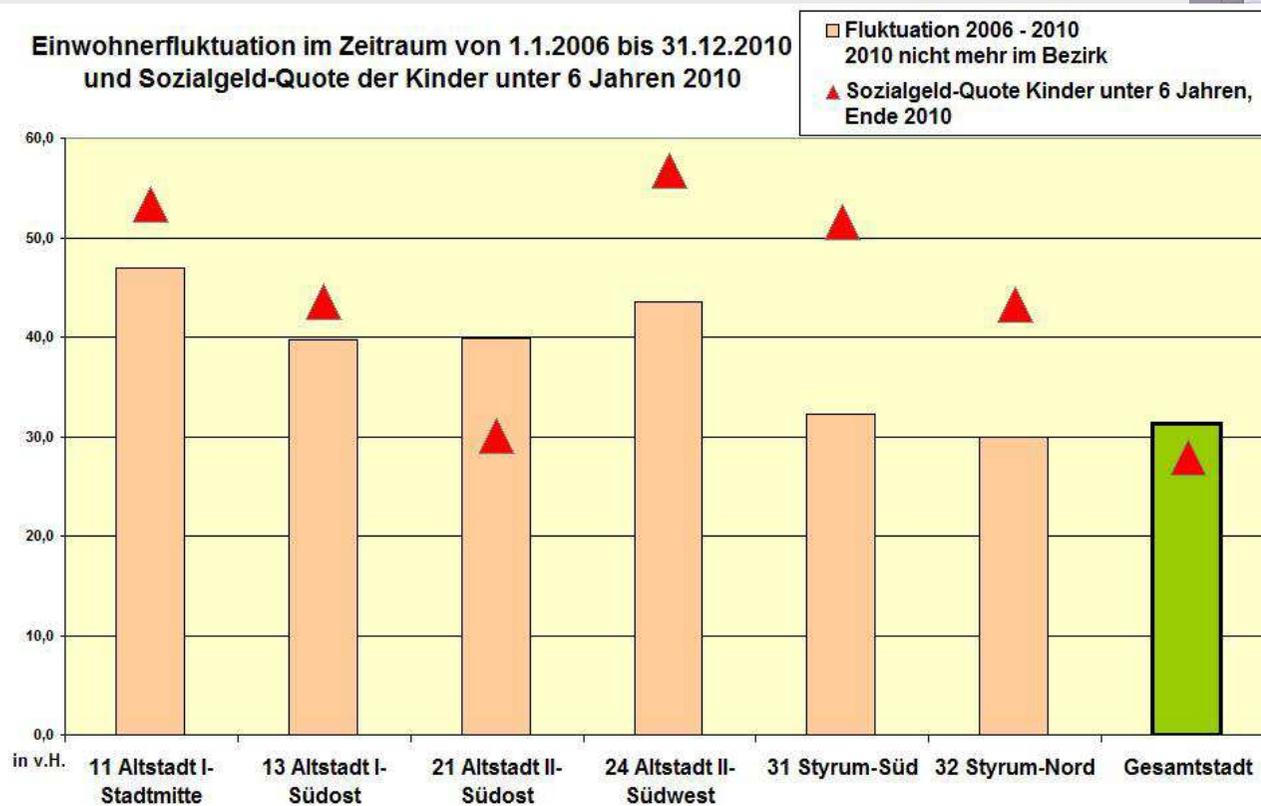
Quelle: Bildungsbericht Ruhr 2012, MEO-Städte

# Kleinräumige Perspektive: Stadtteil- vs. Quartiersicht Sozialgeldquote unter 6-Jähriger



# Fluktuation & Mobilität

Stadtteile unterscheiden sich in ihrer **Mobilität** – auch **arme** Stadtteile.  
Daraus ergeben sich spezifische Herausforderungen



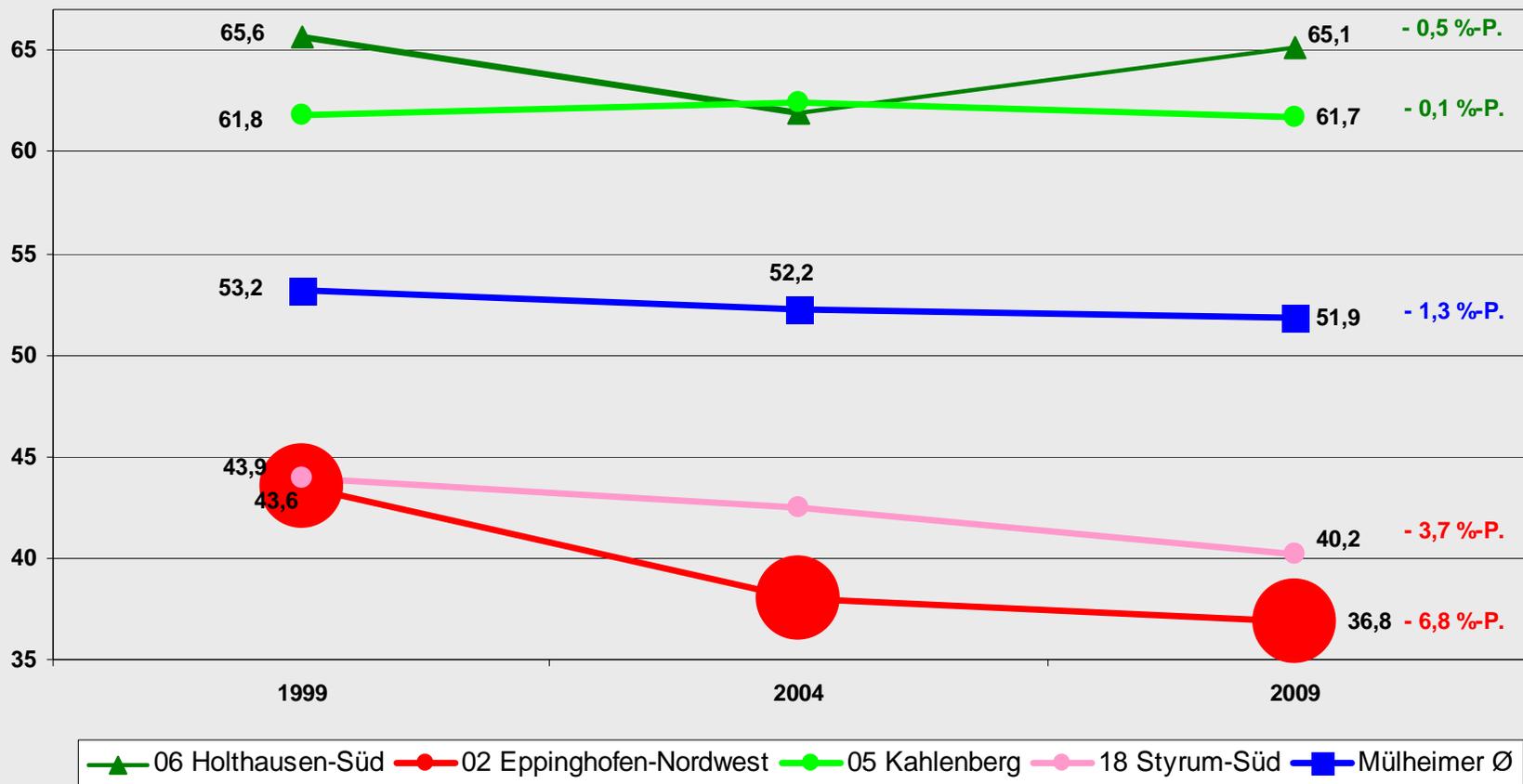
\*) Verglichen werden die Einwohner, die am 31.12.2010 mit Hauptwohnsitz gemeldet waren, mit denen, die am 01.01.2006 mit Hauptwohnsitz gemeldet waren. Umzüge innerhalb der Statistischen Bezirke sind nicht erfasst.

Stadt Mülheim an der Ruhr: Referat V.1 - Stadtforschung und Statistik

# Wahlbeteiligung

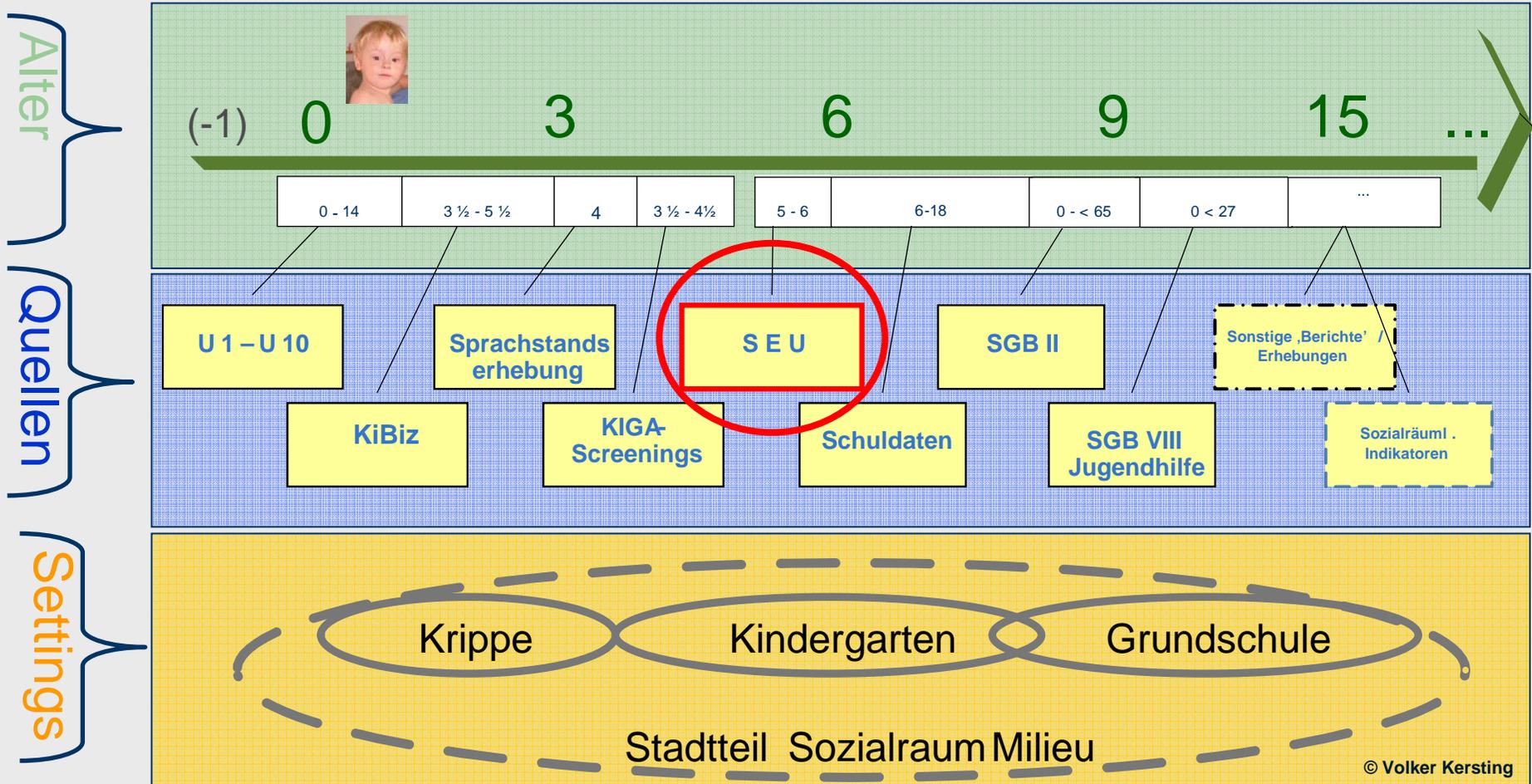
bei den Kommunalwahlen ausgewählten KWB

Räume unterscheiden auch hinsichtlich ihrer Partizipation / Wahlbeteiligung. **Prekäre Stadtteile verlieren zunehmend!**



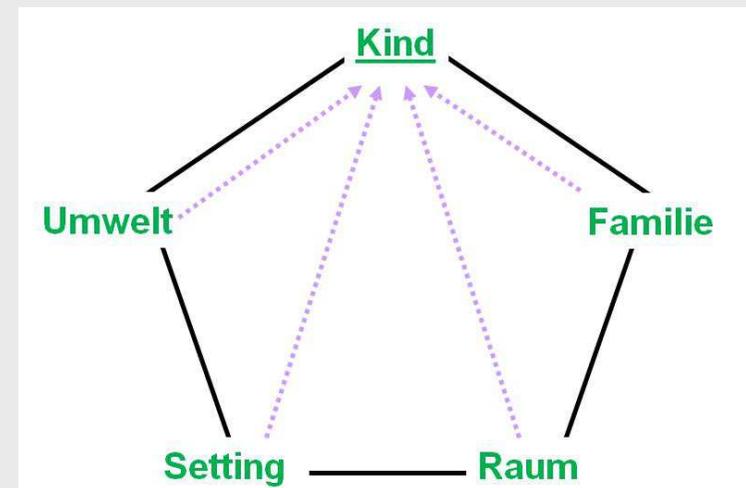
Stadt Mülheim an der Ruhr: Referat V.1 - Stadtforschung und Statistik

# Monitoring-Ansatz: Lebens-Lagen, -Phasen und -Räume mit kommunalen Einzeldaten

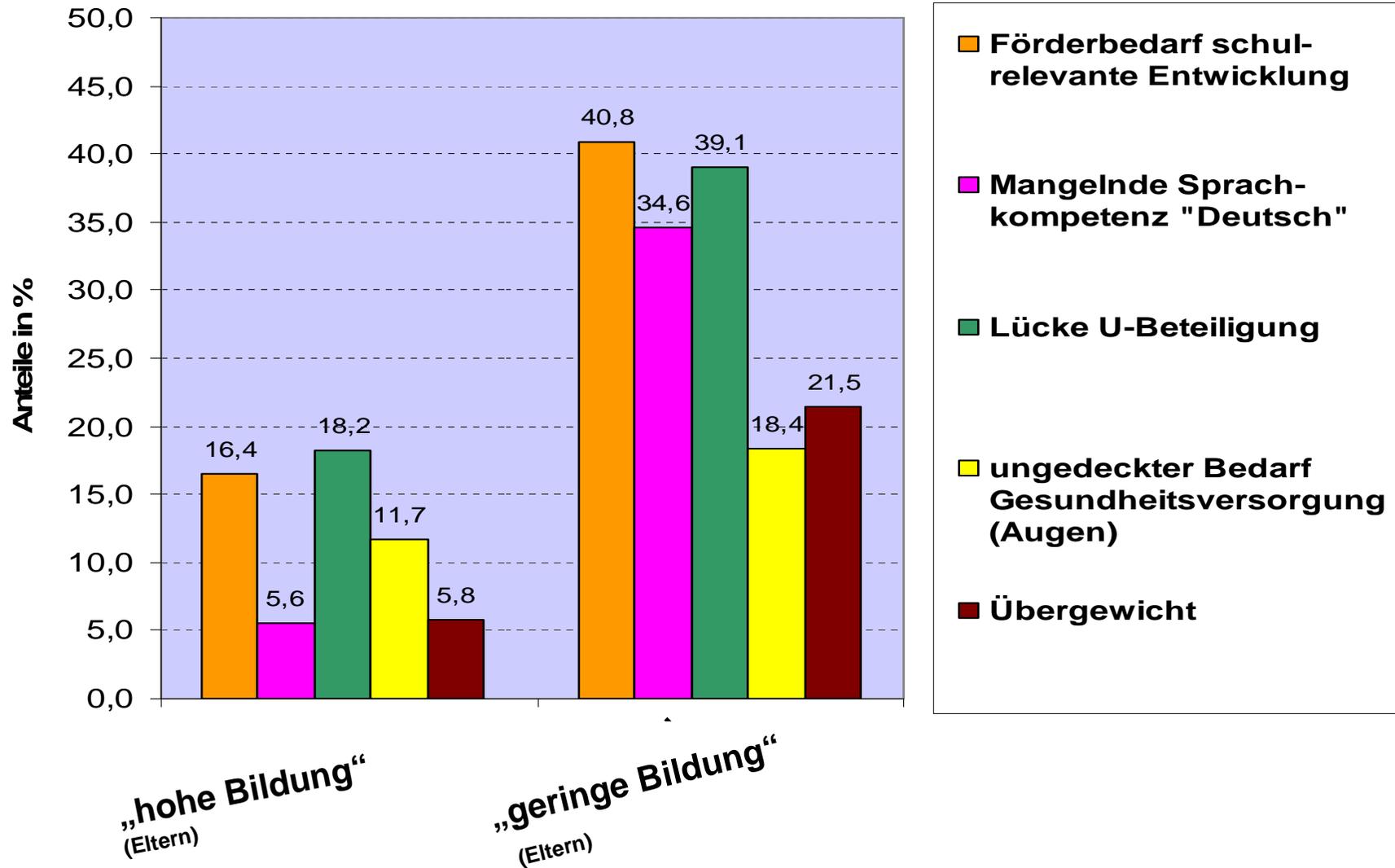


## Beispiel: Schuleingangsuntersuchung (SEU)

- Jede Kommune hat sie (NRW und weitere BuLä)
  - einfach zu erschließen
  - regelmäßig jährlich (Monitoring, Verläufe)
  - Vollerhebung (Alterskohorte)
  - Individualdaten
  - differenzierte Informationen (Gesundheit, Entwicklung Verhalten, Status)
  - räumlicher Bezug (beliebige räumliche Gliederung)
  - erweiterungsfähig (Elternfragebogen mit Zusatzfragen)
  - ‚Lebenslage‘ (Schicht: Winkler-Index, Status, Freizeit, Umfeld)
  - Frühzeitig (6-Jährige, Schulneulinge)
  - damit: **Frühwarn- u. Interventions-Funktion**
- 
- Die Schuleingangsuntersuchung bietet somit vielfältige Analysemöglichkeiten auf **Individual-** und **Kontextebene**.



# Individual – Zusammenhänge: „Sozialer Hintergrund“



Quelle: Schuleingangsuntersuchung Mülheim

# Individual – Zusammenhänge: „Schulrelevante Entwicklung“

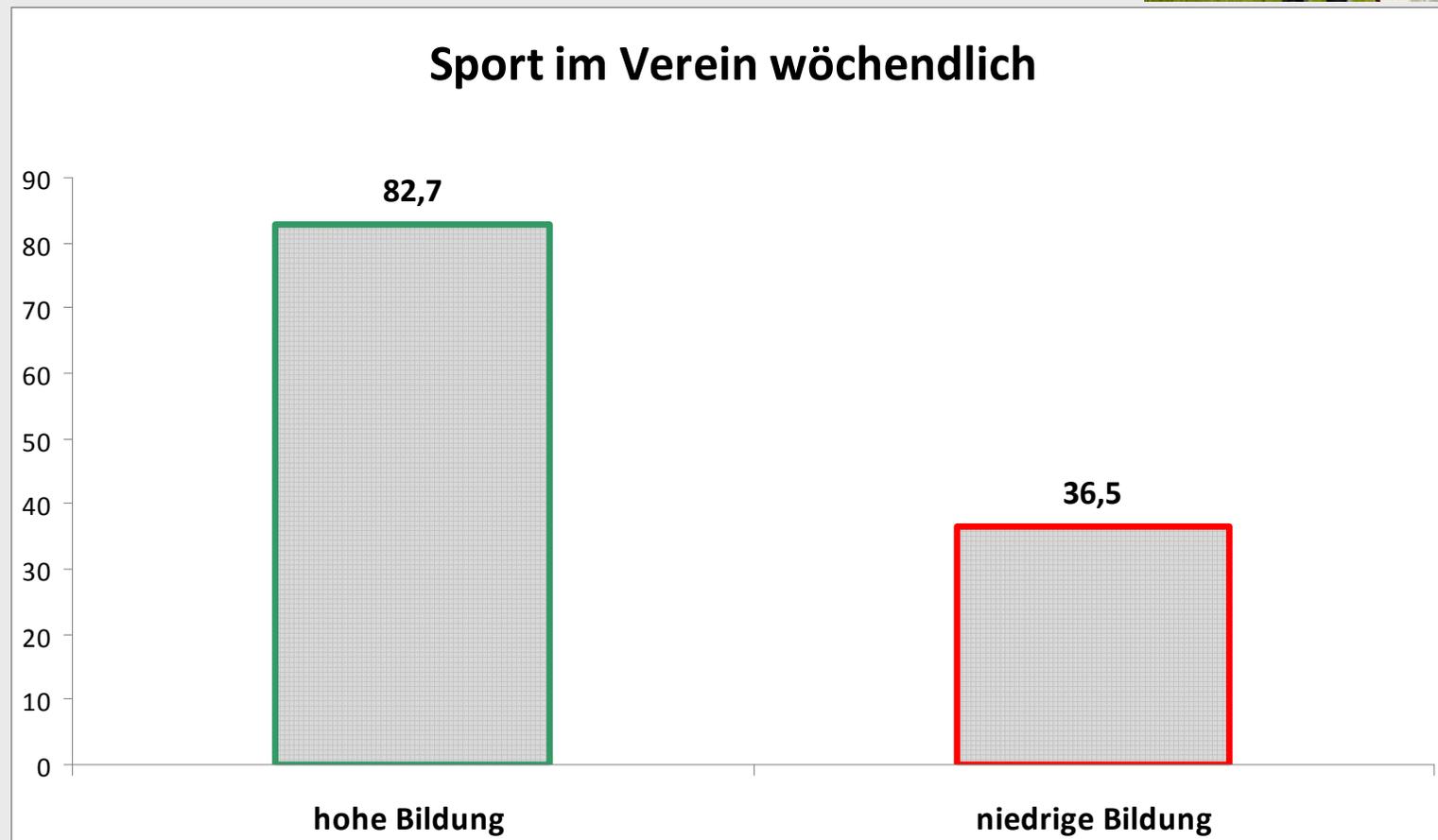
Bevor **kleinräumige Zusammenhänge** beschrieben werden, sollten zunächst Zusammenhänge auf **Individualebene** (Kind) betrachtet werden: Beispielhaft kann für den Indikator „Förderbedarf in der **schulrelevanten Entwicklung**“ gezeigt werden, dass viele **verschiedene Risikofaktoren** zusammenwirken, die **unabhängig** voneinander einen statistisch **signifikanten Einfluss** auf den kindlichen Förderbedarf ausüben:

**Tab. VII.4.3 Logistisches Regressionsmodell zur Erklärung eines Förderbedarfs in der schulrelevanten Entwicklung auf Individualebene\*)**

Variable (Individualebene)	Risikofaktor
Geschlecht: Jungen	1,6**
Bildung	
Referenzkategorie hohe Bildung	**
geringe Bildung	2,9**
mittlere Bildung	1,6**
Migrationshintergrund	1,4*
Aufwachsen ohne leibliche Eltern	1,8**
Kita-Besuch nur ca. 2 Jahre oder weniger	2,4**
Konstante	0,1

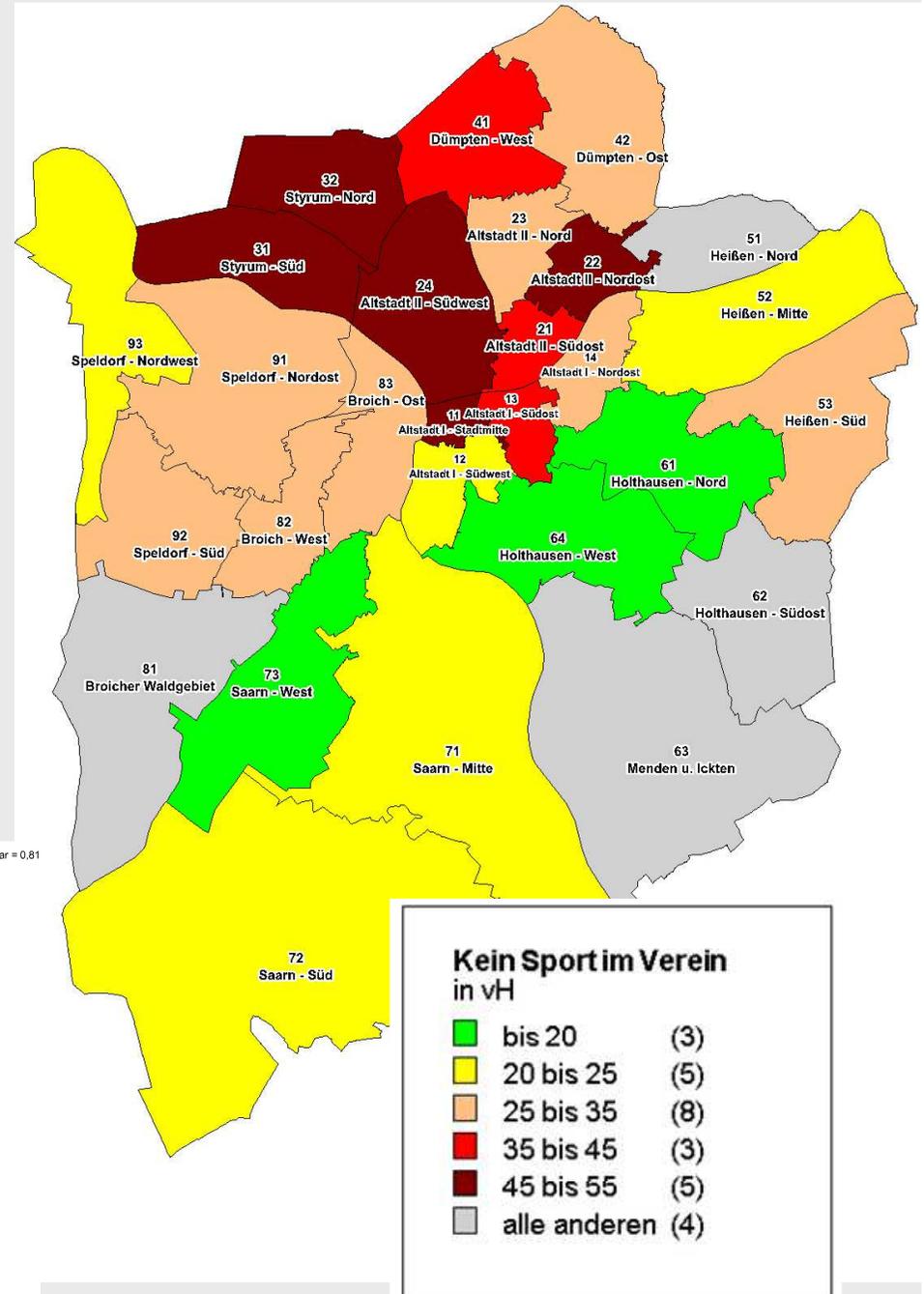
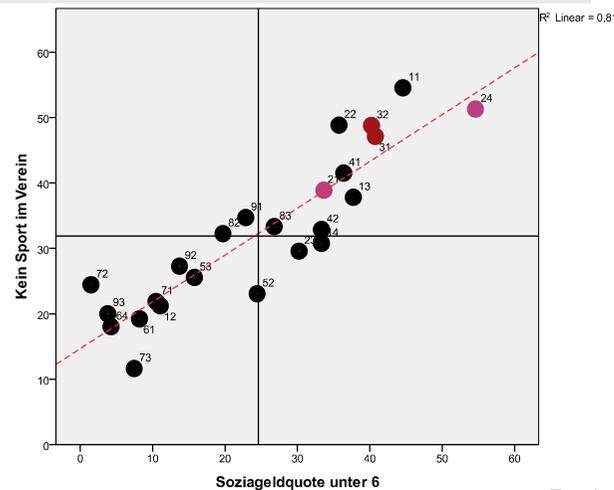
\*) Jahrgänge 2009/10 und 2010/11 der Schuleingangsuntersuchung – \*\* Signifikanzniveau  $\geq 0,01$  zweiseitig – \* Signifikanzniveau  $\geq 0,05$  zweiseitig – – – Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Referat V.1 – Stadtforschung und Statistik

# Individual – Zusammenhänge: Freizeitverhalten: Sport



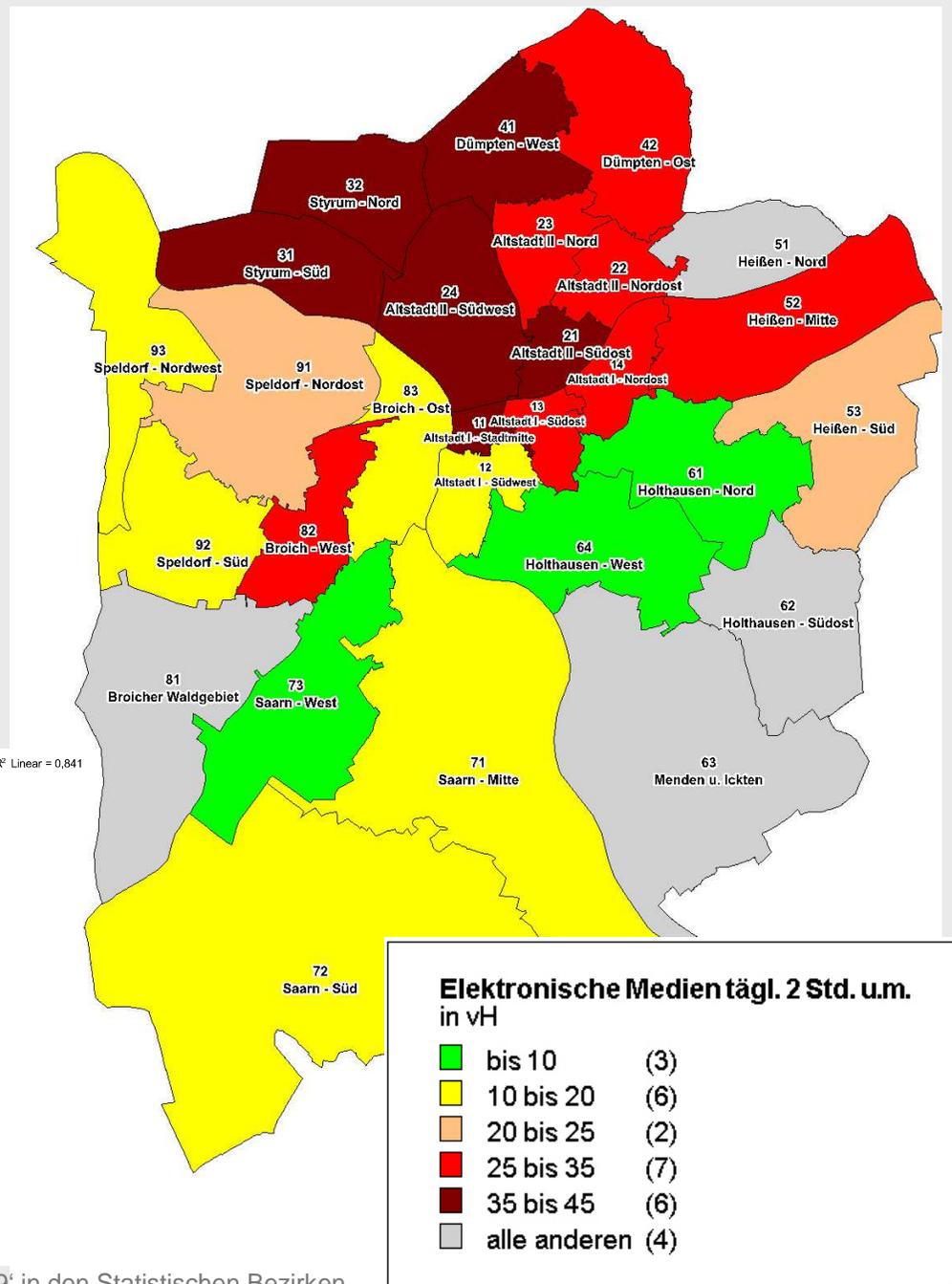
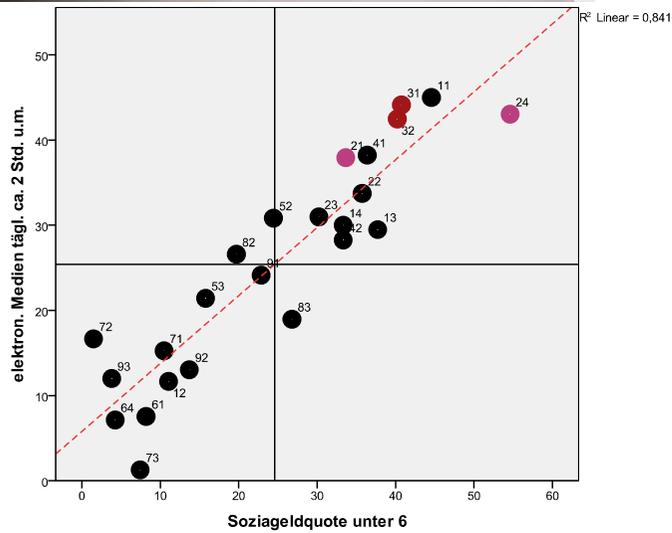
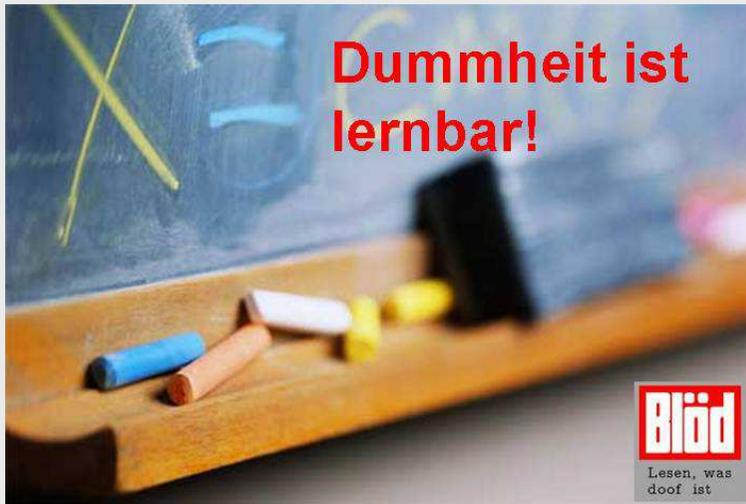
Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen ,07/08' und ,08/09' in den Statistischen Bezirken

# Kein Sport im Verein



Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen „07/08“ und „08/09“ in den Statistischen Bezirken

# Elektronische Medien

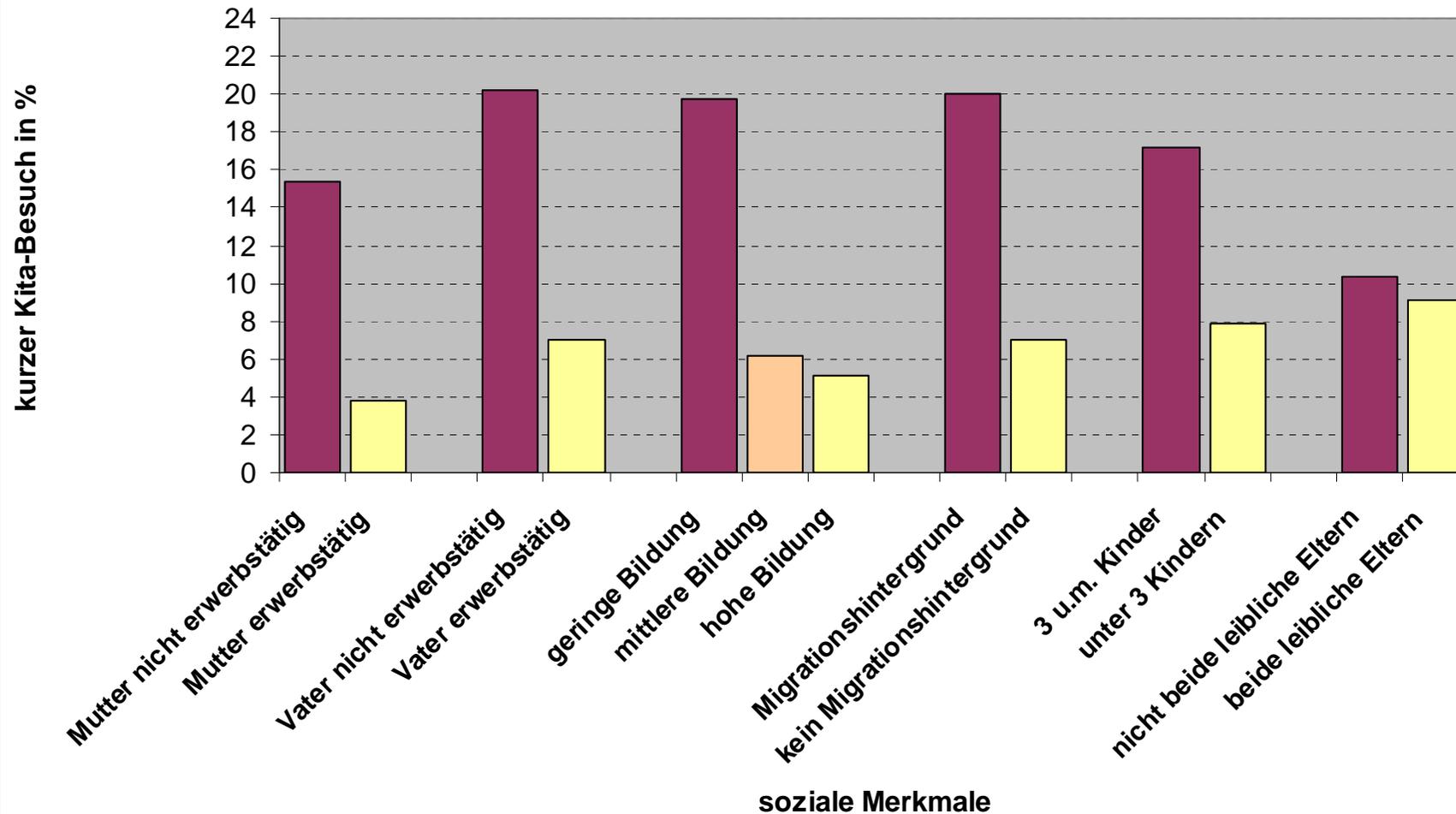


Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen ‚07/08‘ und ‚08/09‘ in den Statistischen Bezirken



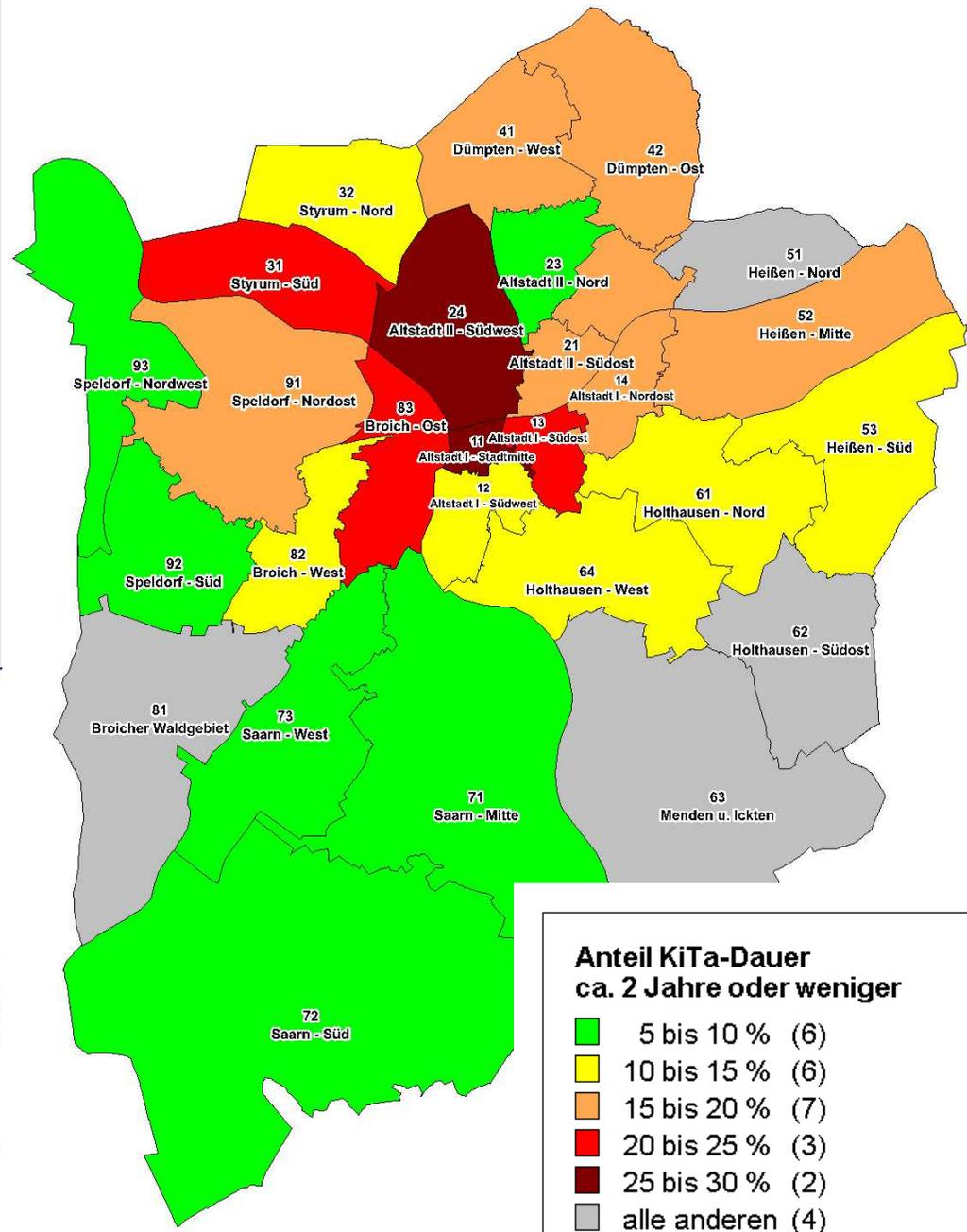
# Individual – Zusammenhänge: Kita-Besuchsdauer und soziale Lage

Soziale Merkmale und kurze Kita-Besuchsdauer (2 Jahre oder weniger)



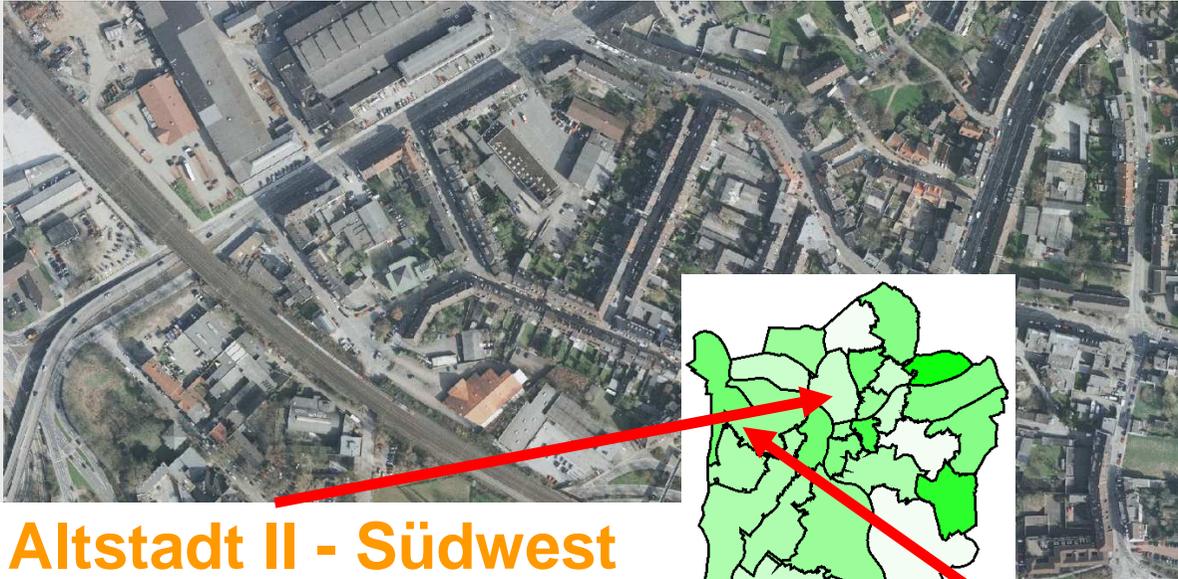
Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen ,07/08' und ,08/09'

# Keine oder kurze Kita

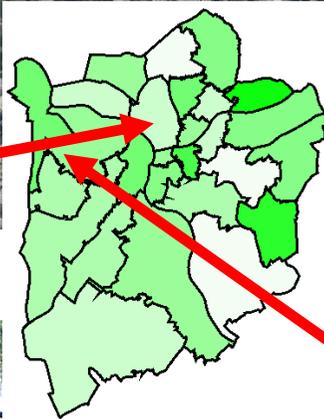


Stadt Mülheim an der Ruhr  
Referat V.1 - Stadtforschung und Statistik

# Raum-Profil: „Zwei Kindheiten“ in der Stadt



**Altstadt II - Südwest**

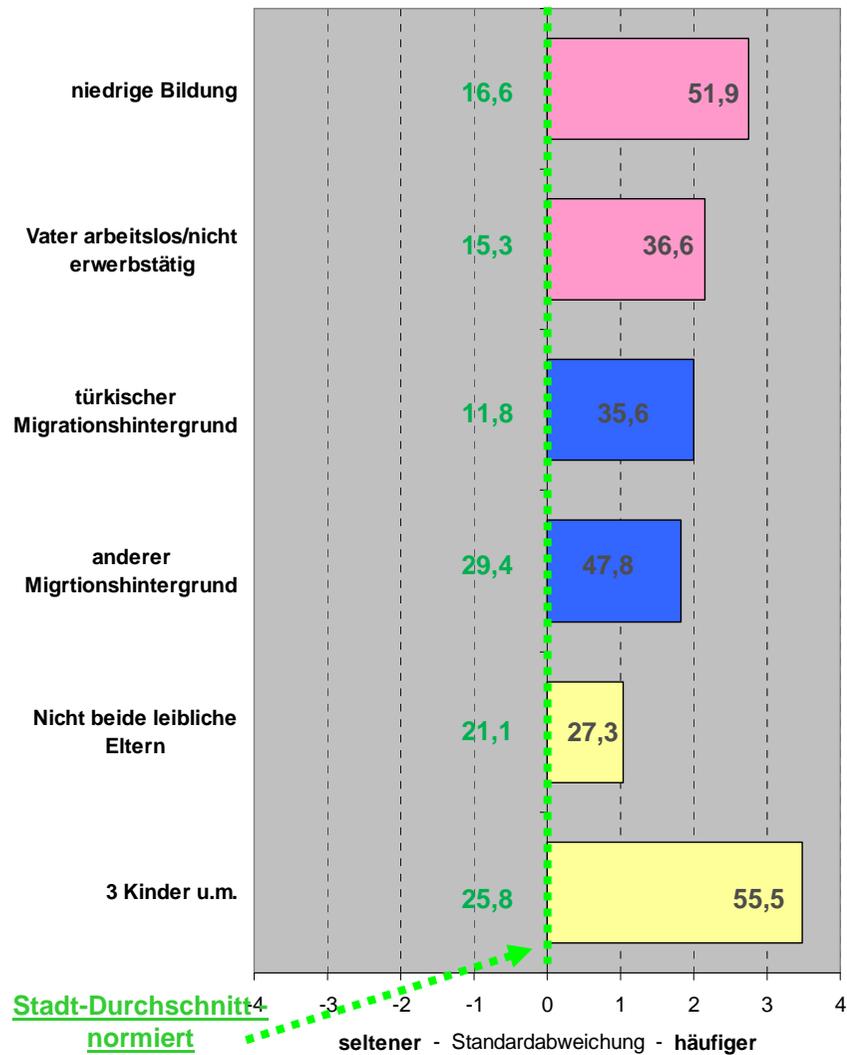


**Speldorf-Nordwest**

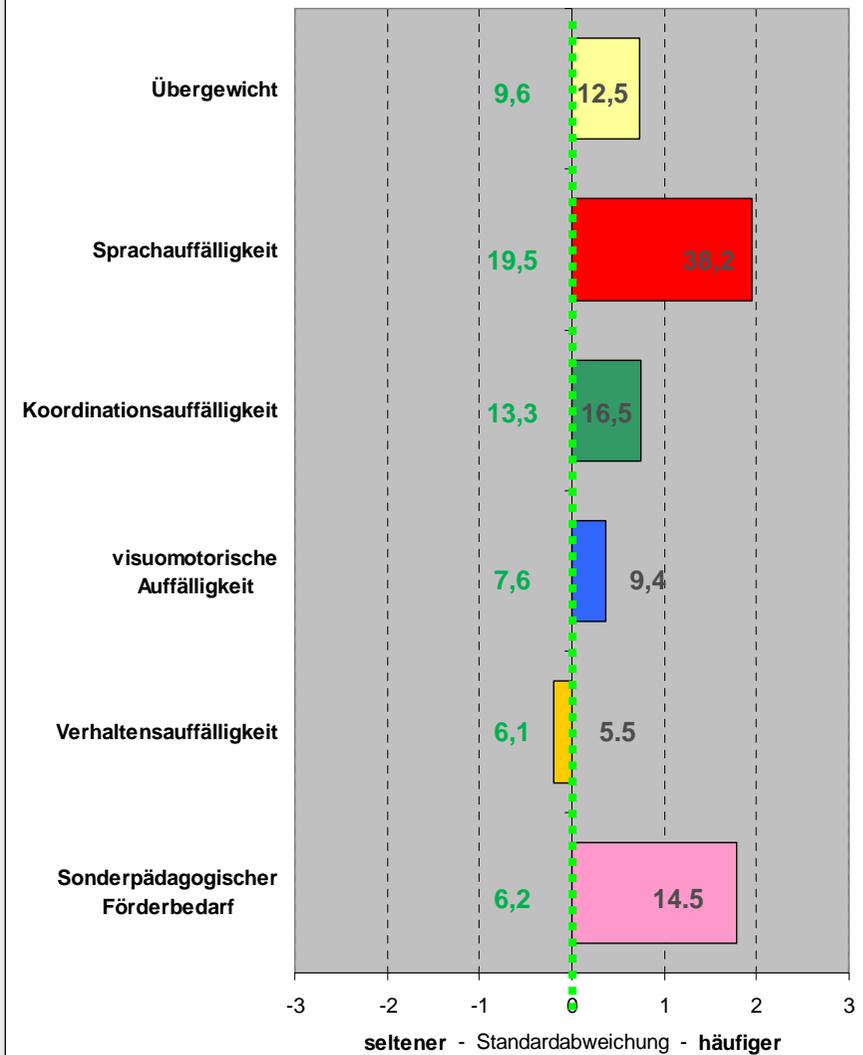


# Altstadt II - Südwest

## Eltern: Soziales Profil



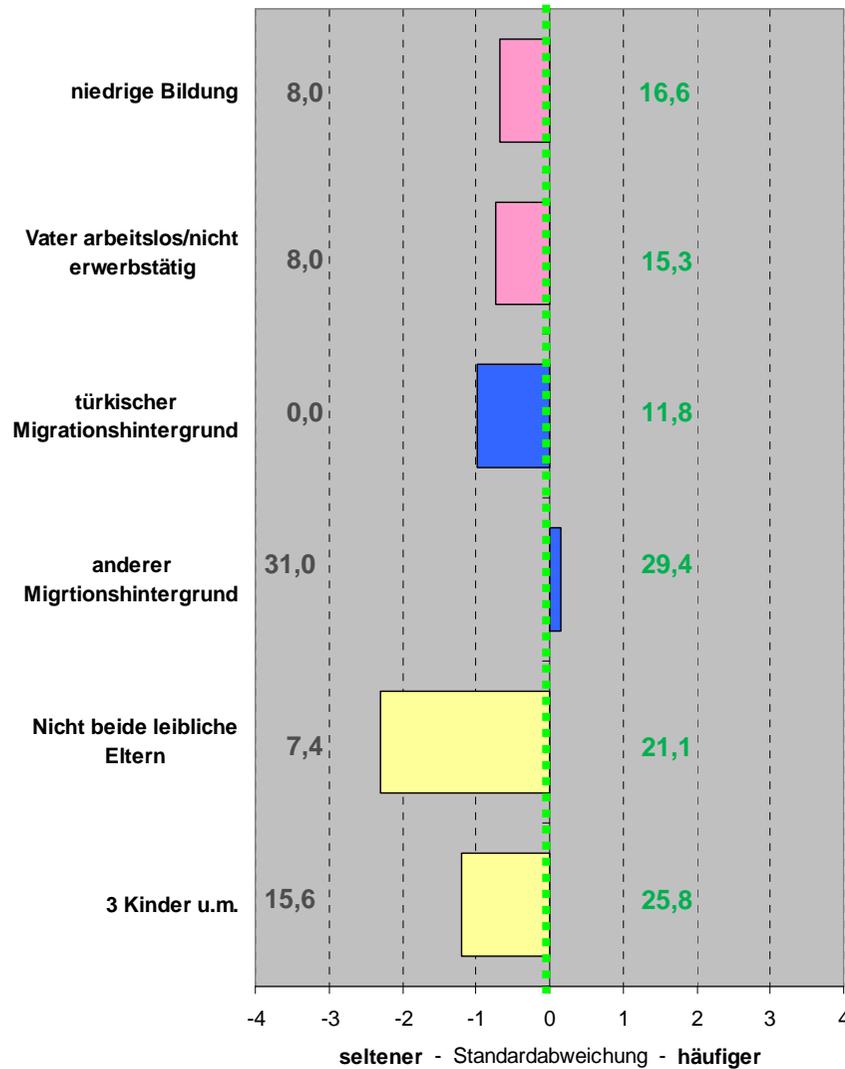
## Schulneulinge: Entwicklungsprofil



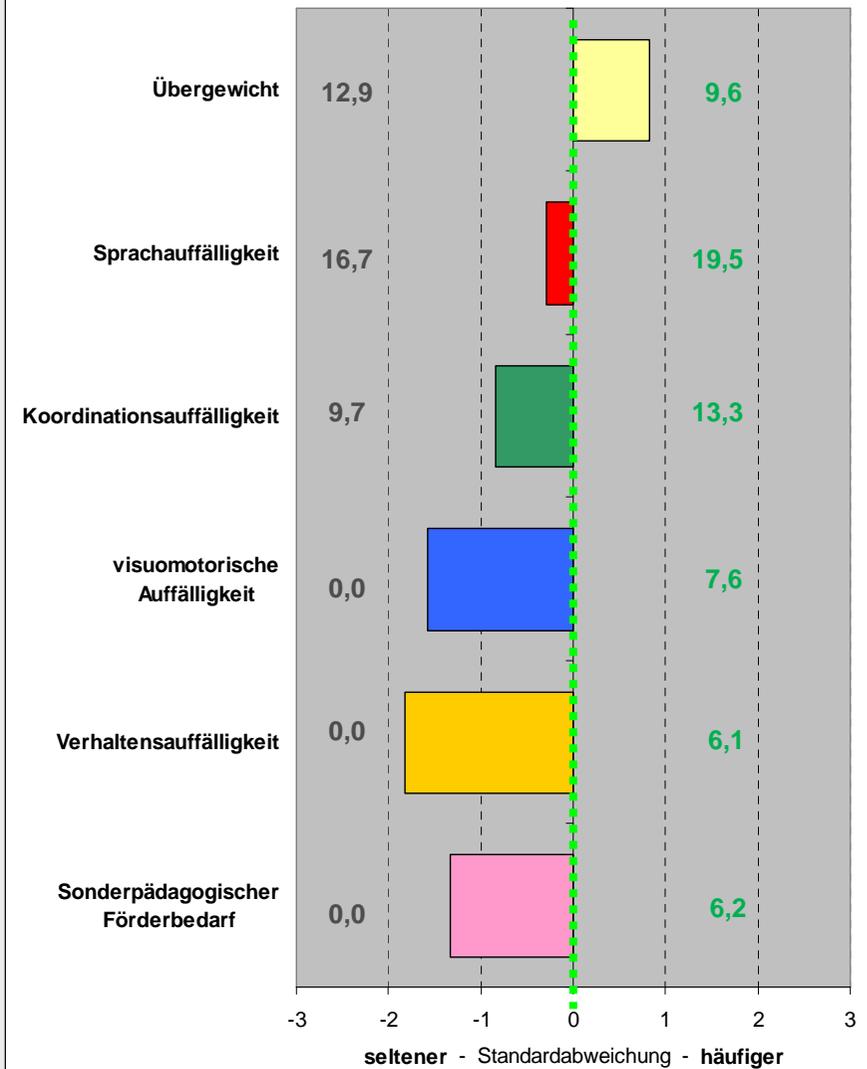
Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen ,07/08' und ,08/09' in den Statistischen Bezirken

# Speldorf - Nordwest

## Eltern: Soziales Profil

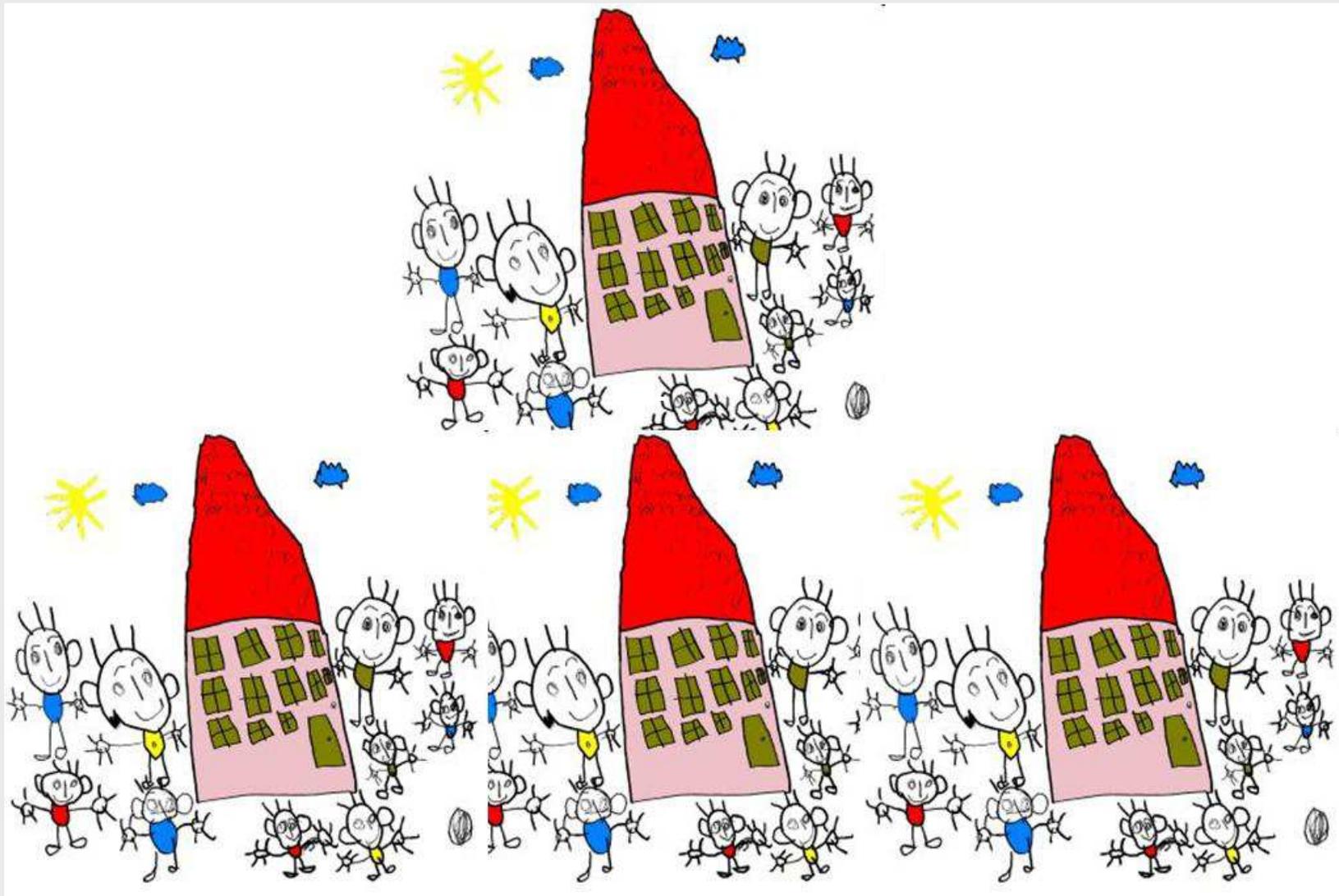


## Schulneulinge: Entwicklungsprofil



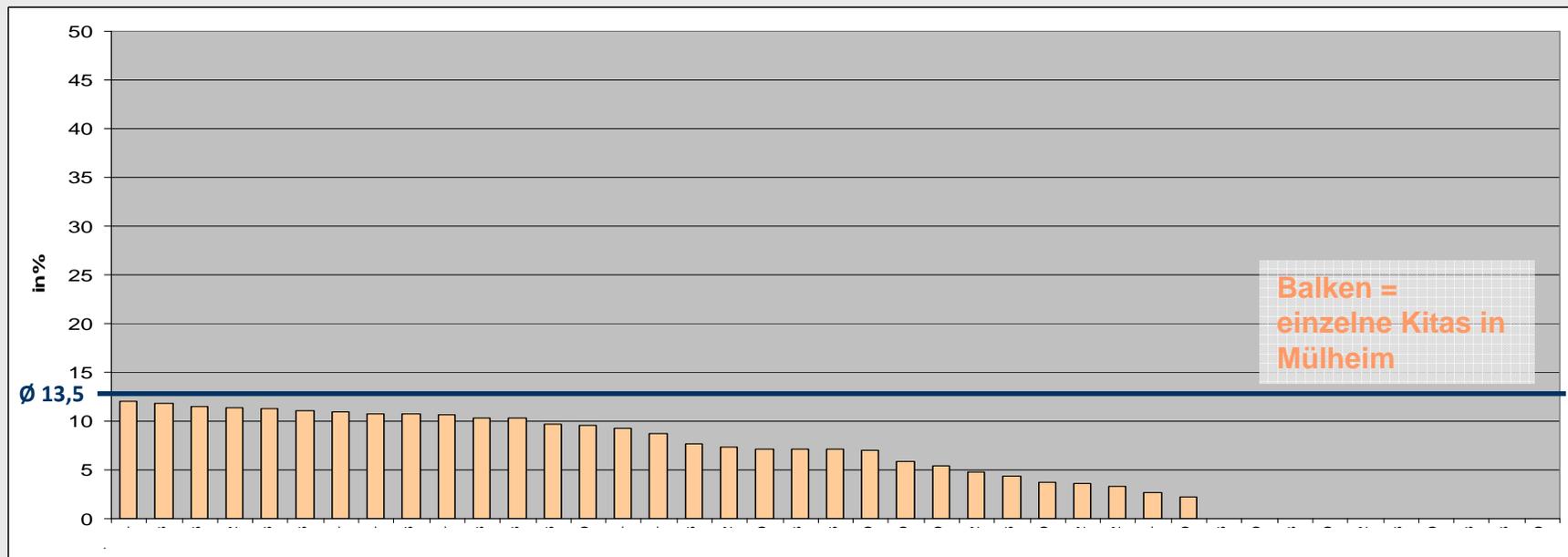
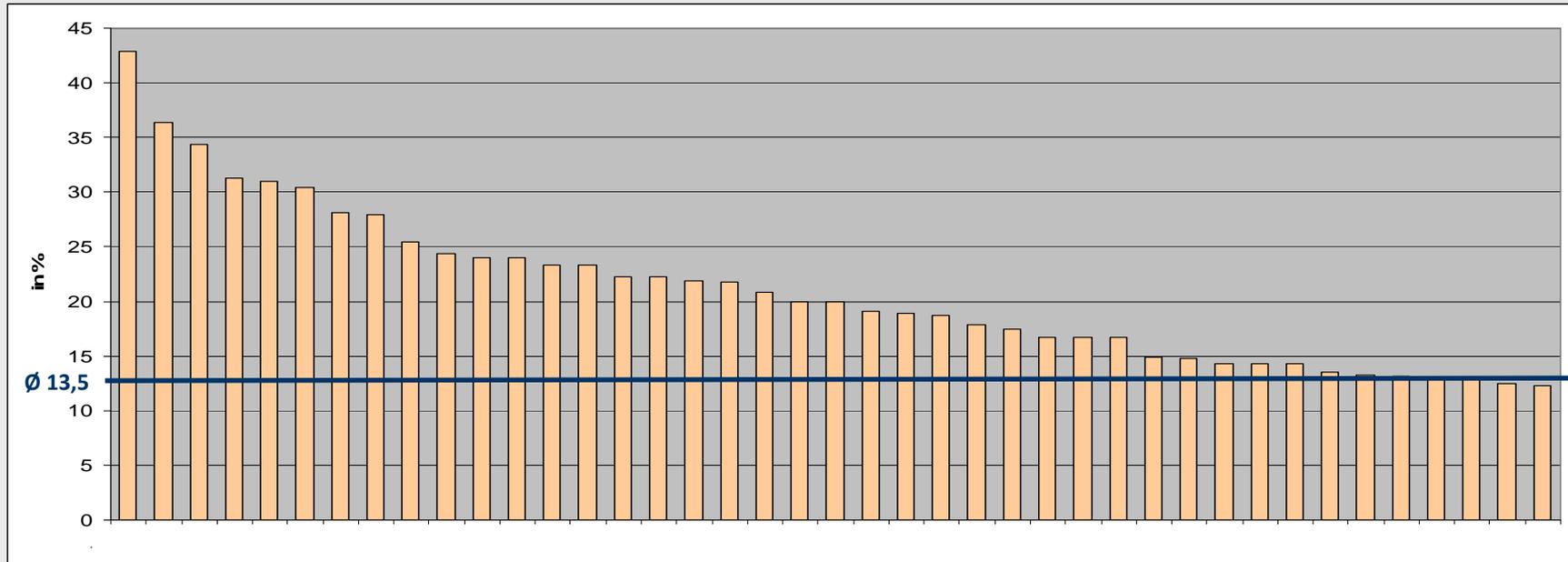
Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen ,07/08' und ,08/09' in den Statistischen Bezirken

# Settings 1: Einzelne Kitas



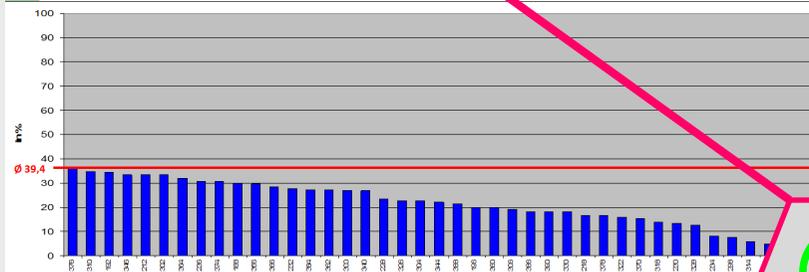
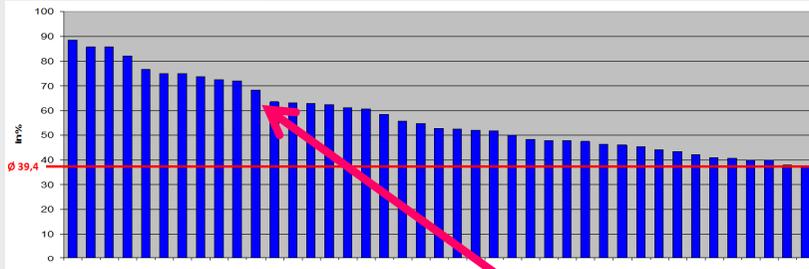


## Kurzer Kita-Besuch: ca. 2 Jahre oder weniger

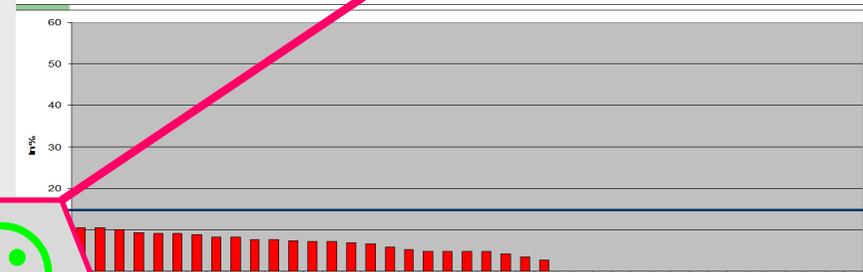
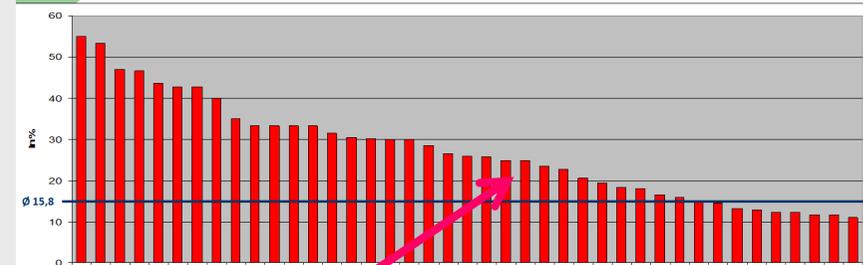


# Ziel: Qualitätsdialog auf der Grundlage der Kita-Profile

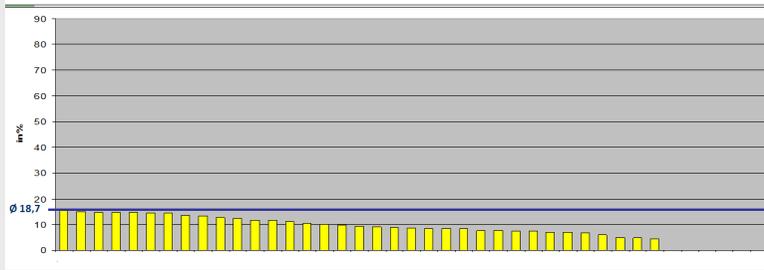
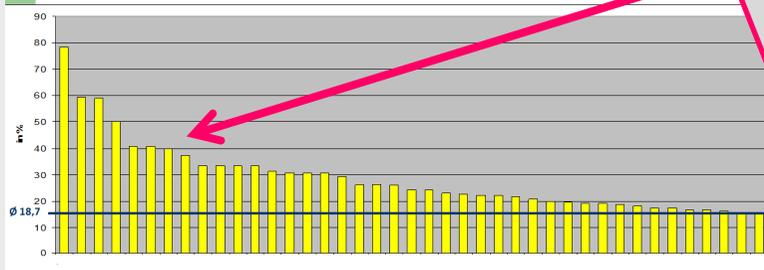
Anteile Migrationshintergrund (SEU; KiTas)



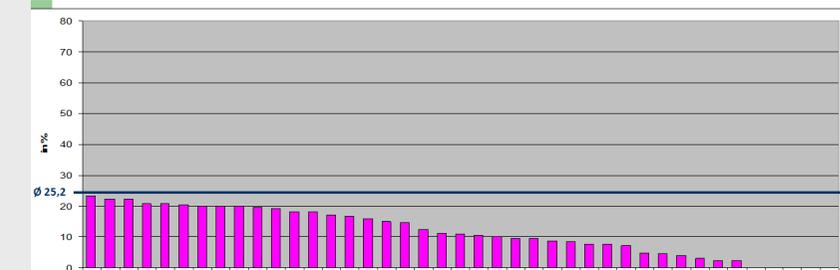
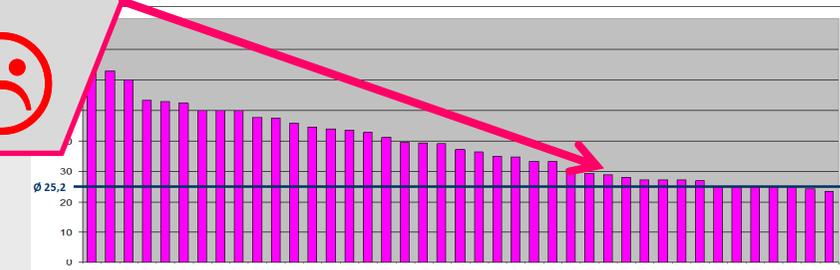
Anteile geringe Bildung (SEU; KiTas)



Anteile Sprachauffälligkeiten (SEU; KiT)



Anteile hoher Medienkonsum (SEU; KiTas)



# Settings 2: Schulen



## Sozialindices und -profile für Mülheimer Schulen



Jan Amonn, Thomas Groos (2011): Die Entwicklung von Schulsozialindices und -profilen für die Grund- und weiterführenden Schulen der Stadt Mülheim an der Ruhr  
[http://www.stadt-mh.de/cms/shared/datei\\_download.php?uid=53f382c948fd923017d37d1d8f7f5920](http://www.stadt-mh.de/cms/shared/datei_download.php?uid=53f382c948fd923017d37d1d8f7f5920)

# Sozialindices und –profile Mülheimer Schulen



Kontextbedingungen der Grundschulen: *Indikatorenbereiche (Datenquelle SEU)*

## 1. Soziale Lage der Familie

- Bildung der Eltern
- Migrationshintergrund
- Erwerbsstatus der Eltern
- Familiensituation



## 2. Frühkindliche Förderung

- Dauer Kita-Besuch
- Vorsorgeverhalten (U's)
- Sport im Verein
- Medienkonsum

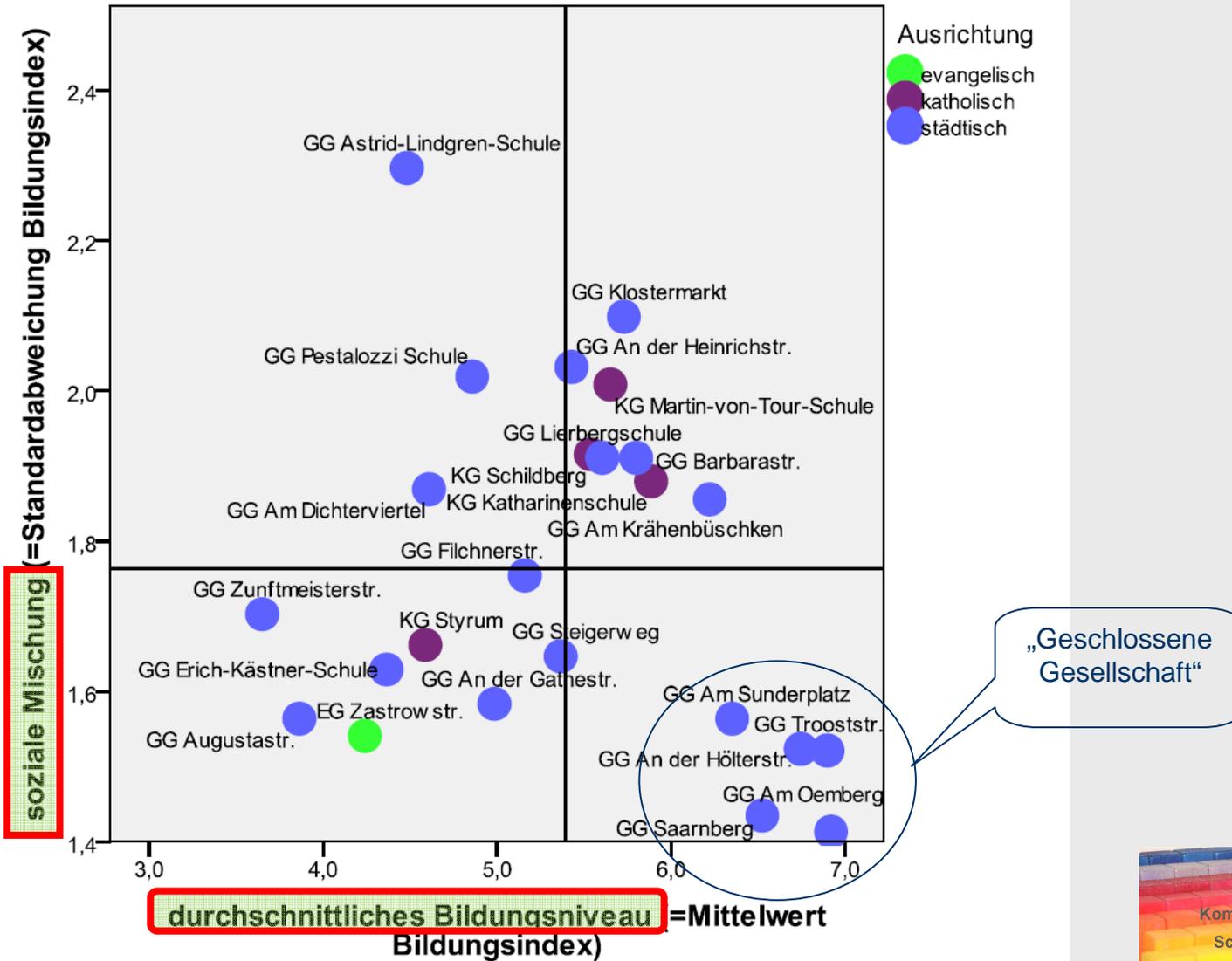


## 3. Bildungsressourcen und -defizite der Kinder

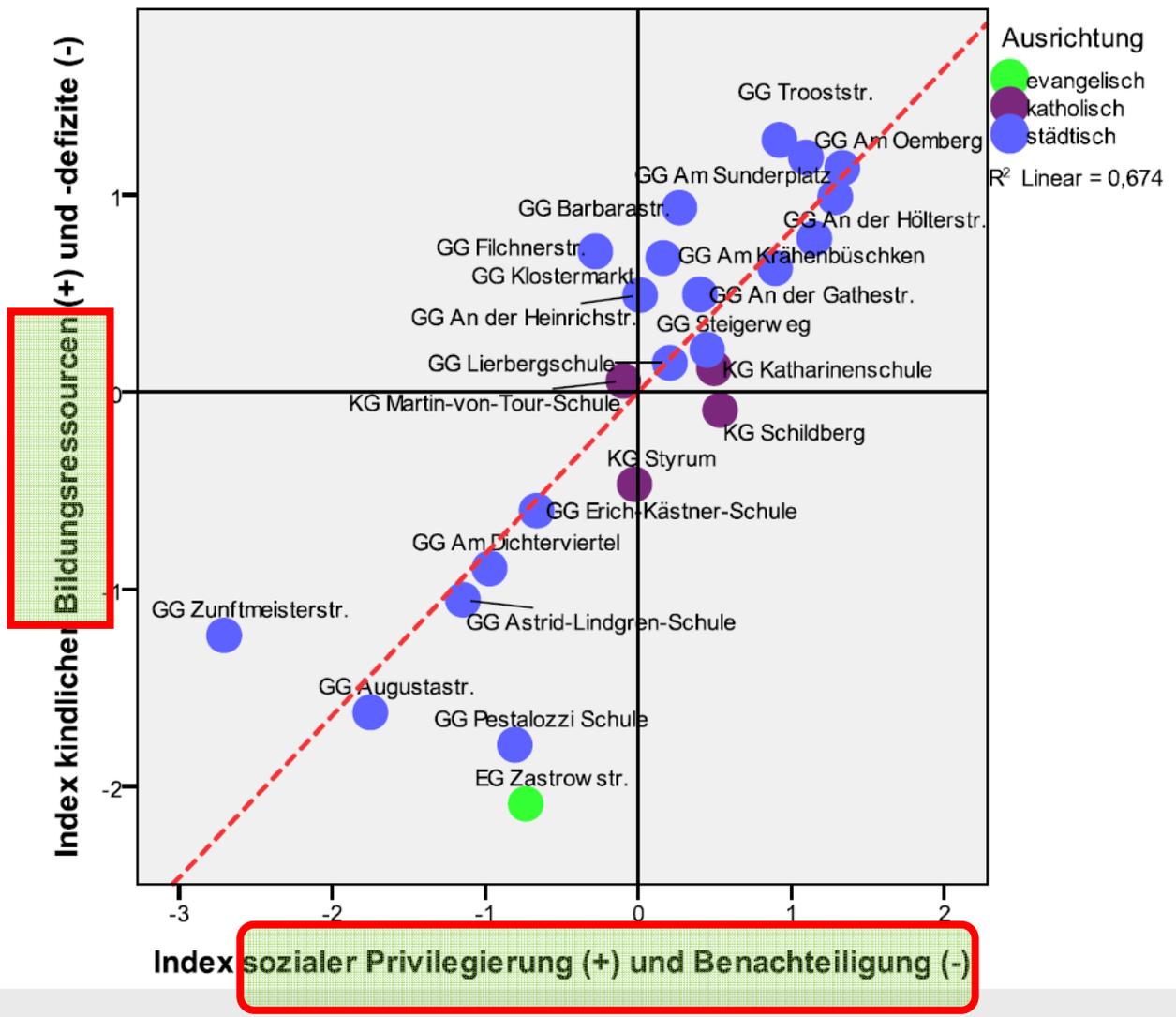
(Screening-Informationen durch medizinisches Fachpersonal)

- Sprache
- Visuomotorik
- Koordination
- Verhalten
- Übergewicht
- sonderpädagogischer Förderbedarf

Abbildung 12: soziale Homogenität/Heterogenität



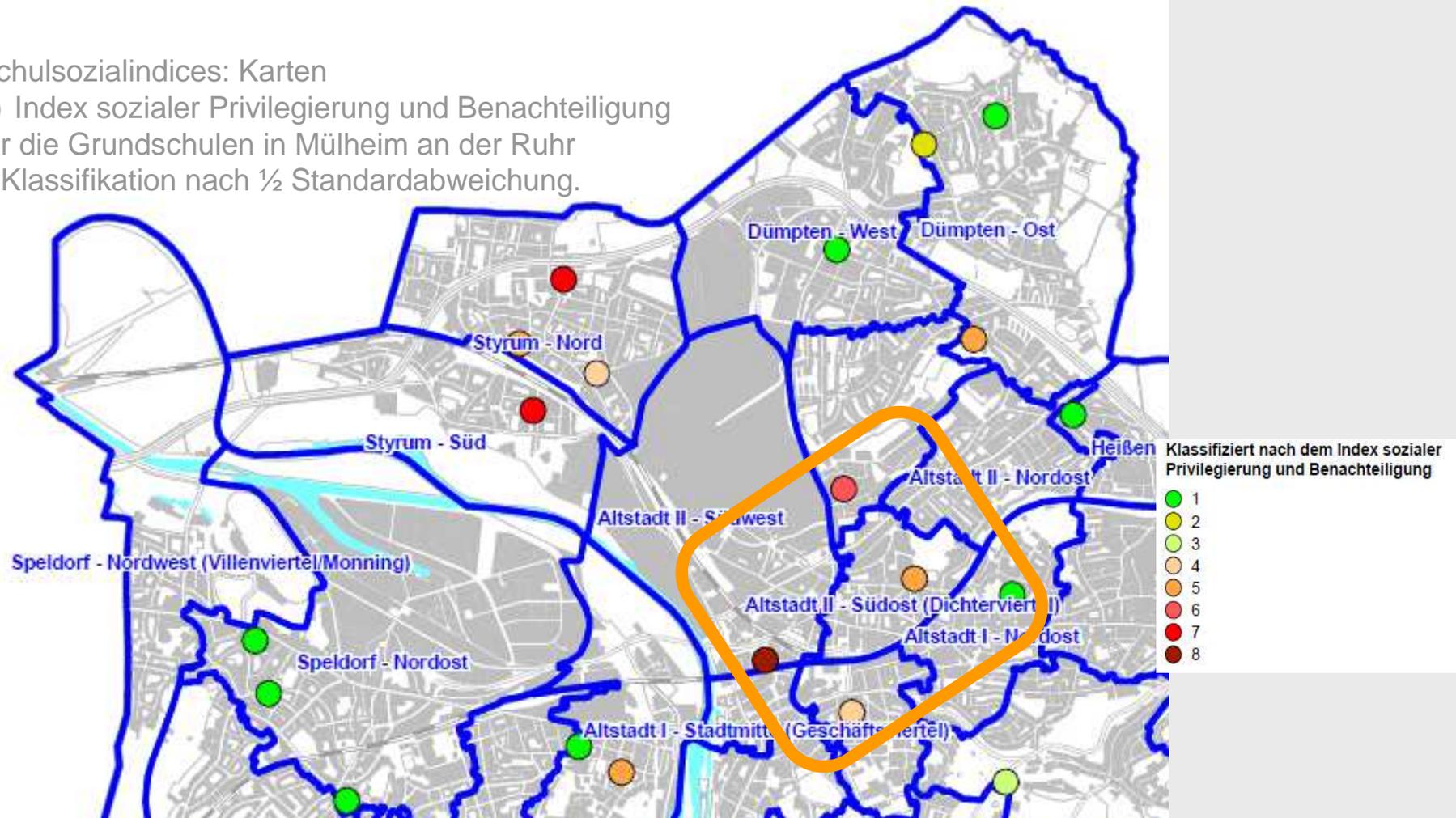
**Abbildung 3: Zusammenhang Index sozialer Privilegierung und Benachteiligung – Index kindlicher Bildungsressourcen und -defizite**



# Große Unterschiede auf kleinem Raum



Schulsozialindices: Karten  
a) Index sozialer Privilegierung und Benachteiligung  
für die Grundschulen in Mülheim an der Ruhr  
– Klassifikation nach ½ Standardabweichung.



# Materielle Umwelt

Die materielle Umwelt findet in der Berichterstattung über die soziale Spaltung der Städte meist keine Berücksichtigung. Die Wahrnehmung von „Umwelt und Menschen“, von „Fleisch und Stein“ (Sennett), erfolgt sauber nach Fachzuständigkeiten getrennt. „Umweltgerechtigkeit“ ist als Handlungsansatz bislang nahezu bedeutungslos. Dabei kumulieren soziale, ökonomische und Umweltbelastungen auf räumlicher Ebene meist.



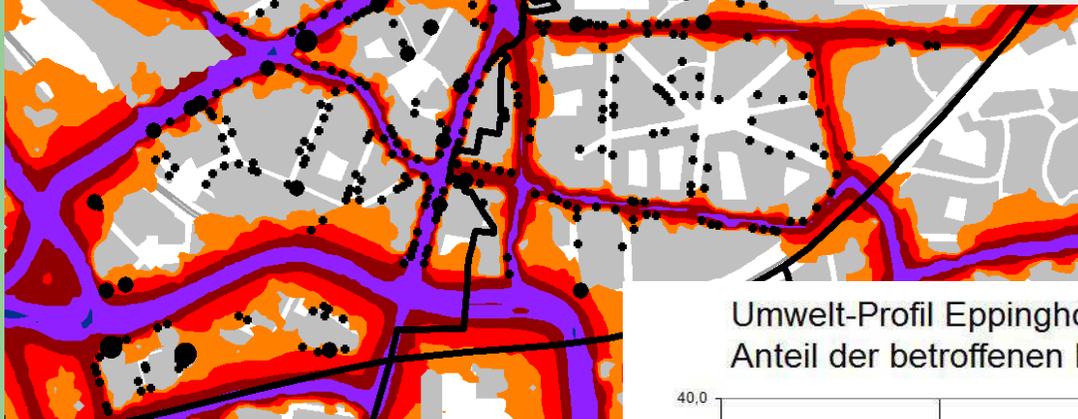
# Soziale Benachteiligung und Umweltbelastungen kumulieren

Flächen gleicher Pegelklasse in dB(A)

- 55 - 59
- 60 - 64
- 65 - 69
- 70 - 74
- 75 >=

Kinder wohnhaft in Eppinghofen

- 1 - 3
- 4 - 6
- 7 - 9



Geringfügig verzerrte Koordinatendarstellung

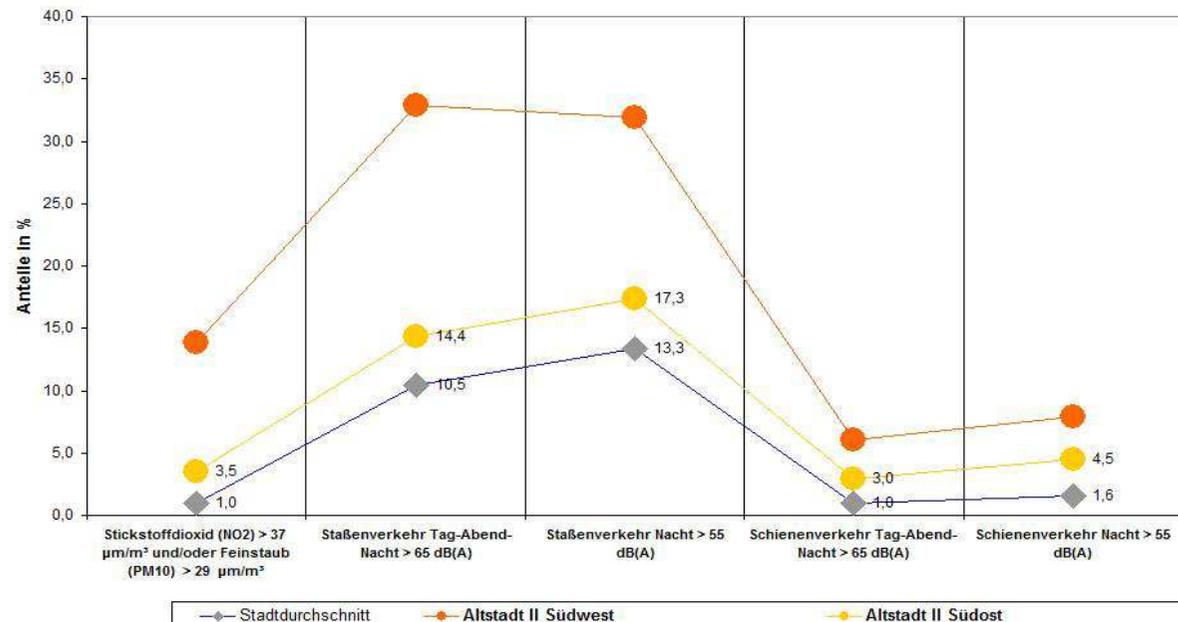


Herausgeber:  
Stadt Mülheim an der Ruhr  
Referat V.1 - Stadtforschung und Statistik

Datengrundlage:  
Stadt Mülheim an der Ruhr  
Amt 70 - Amt für Umweltschutz

Bearbeiter: Wiebke Striener  
Bearbeitungsstand: 23. Mai 2012

Umwelt-Profil Eppinghofen:  
Anteil der betroffenen Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren



## Fazit: These und Befund

Die **Teilhabe-Chancen** der Menschen werden zunehmend und systematisch entlang

**sozialer**

**ethnischer**

**räumlicher** und

**institutioneller**

**Barrieren** verteilt werden.

- Die ‚Platzkarten‘ für die Gesellschaft werden sehr früh vergeben!
- Davon sind in benachteiligten **Quartieren** leider wenig vorhanden.

## Bauernweisheit...

Bauern und Stadtforscher haben eine Erkenntnis gemein: **„Vom Wiegen wird die Sau nicht fetter“**. Zahlen und Fakten **verändern** also erst einmal nichts. Aber eine gute Diagnose kann hilfreich sein.



Handlungsansätze

# Soziale Stadtpolitik – 10 Thesen / März 2011

## 10 Thesen zu einer sozialen Stadtpolitik

### Diskussionspapier

#### Was ist unter sozialer Stadtpolitik zu verstehen?

1. **Soziale Stadtpolitik** soll im Kern als eine Politik verstanden werden, die der sozialen und räumlichen Spaltung der Stadt entgegenwirkt und Teilhabe und soziale Integration für benachteiligte und ausgeschlossene Bevölkerungsgruppen verbessert.

## Eine soziale Stadtpolitik ...

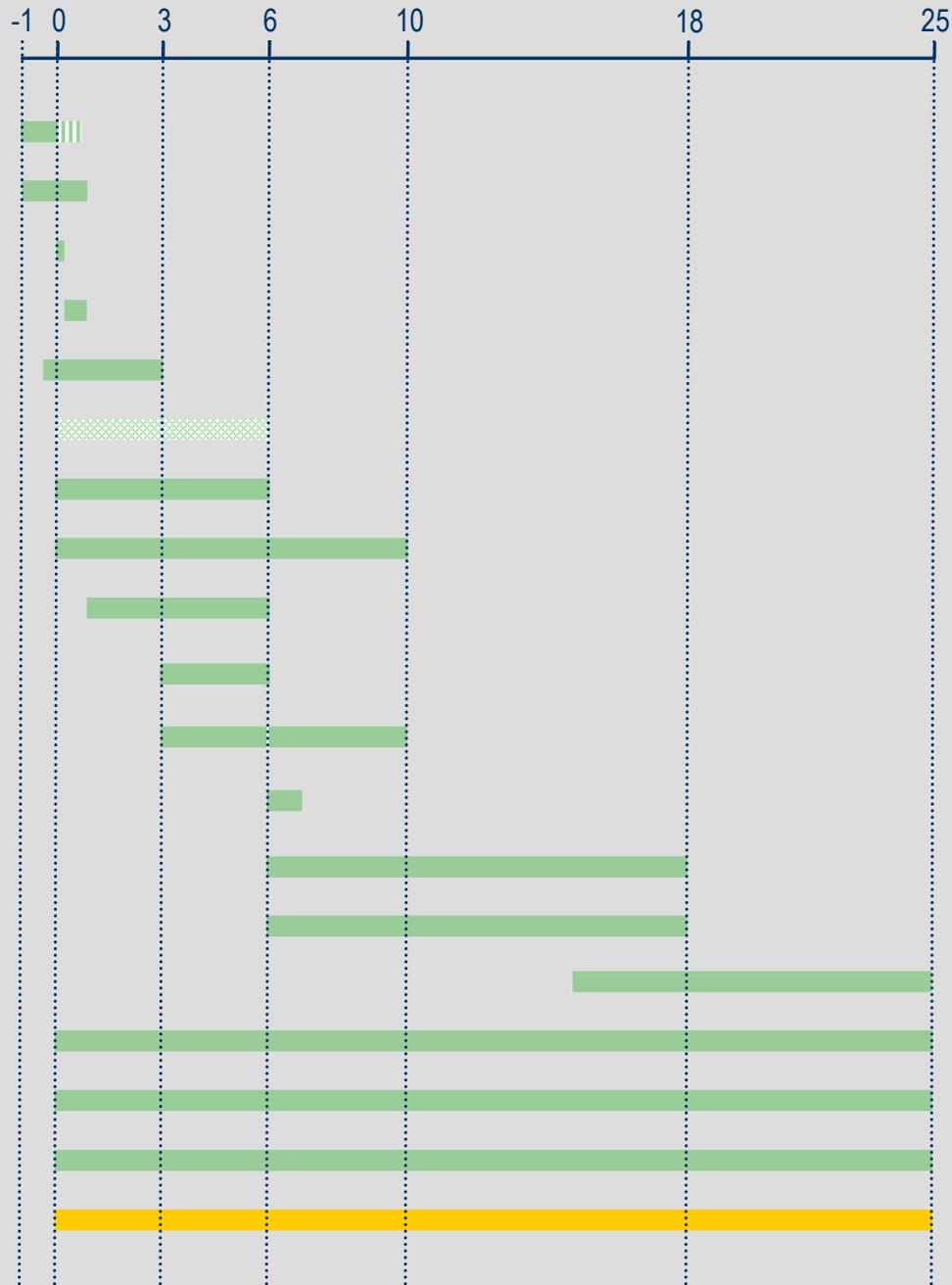
- muss **querschnittsorientiert** sein
- muss **raumorientiert** sein
- muss **beteiligungorientiert** sein
- muss **ressourcenorientiert** sein
- sieht die **zentrale sozialpolitische Herausforderung** darin, die **Verkopplung von Herkunft und Schulerfolg zu reduzieren**
- darf **Ungleiches nicht gleich behandeln, weil sie sonst Ungleichheit verstärkt**
- besteht **nicht** aus immer neuen und/oder weiteren, zeitlich befristeten, additiven und kompensatorischen Einzelprojekten („**Projektitis**“), sondern setzt auf eine **veränderte Praxis in den Regelsystemen** und auf **Transparenz, Vernetzung und Koordination** zur Verbesserung von Wirksamkeit und auch Wirtschaftlichkeit.
- bedarf **einerseits einer differenzierten Problemdiagnose und andererseits einer guten Erfolgskontrolle**

## Eine soziale Stadtpolitik ...

- muss **querschnittsorientiert** sein
- muss **raumorientiert** sein
- muss **beteiligungorientiert** sein
- muss **ressourcenorientiert** sein
- sieht die **zentrale sozialpolitische Herausforderung** darin, die **Verkopplung von Herkunft und Schulerfolg zu reduzieren**
- darf **Ungleiches nicht gleich behandeln**, weil sie sonst **Ungleichheit verstärkt**
- besteht **nicht** aus immer neuen und/oder weiteren, zeitlich befristeten, additiven und kompensatorischen Einzelprojekten („**Projektitis**“), sondern setzt auf eine **veränderte Praxis in den Regelsystemen** und auf **Transparenz, Vernetzung und Koordination** zur Verbesserung von Wirksamkeit und auch Wirtschaftlichkeit.
- bedarf **einerseits einer differenzierten Problemdiagnose und andererseits einer guten Erfolgskontrolle**

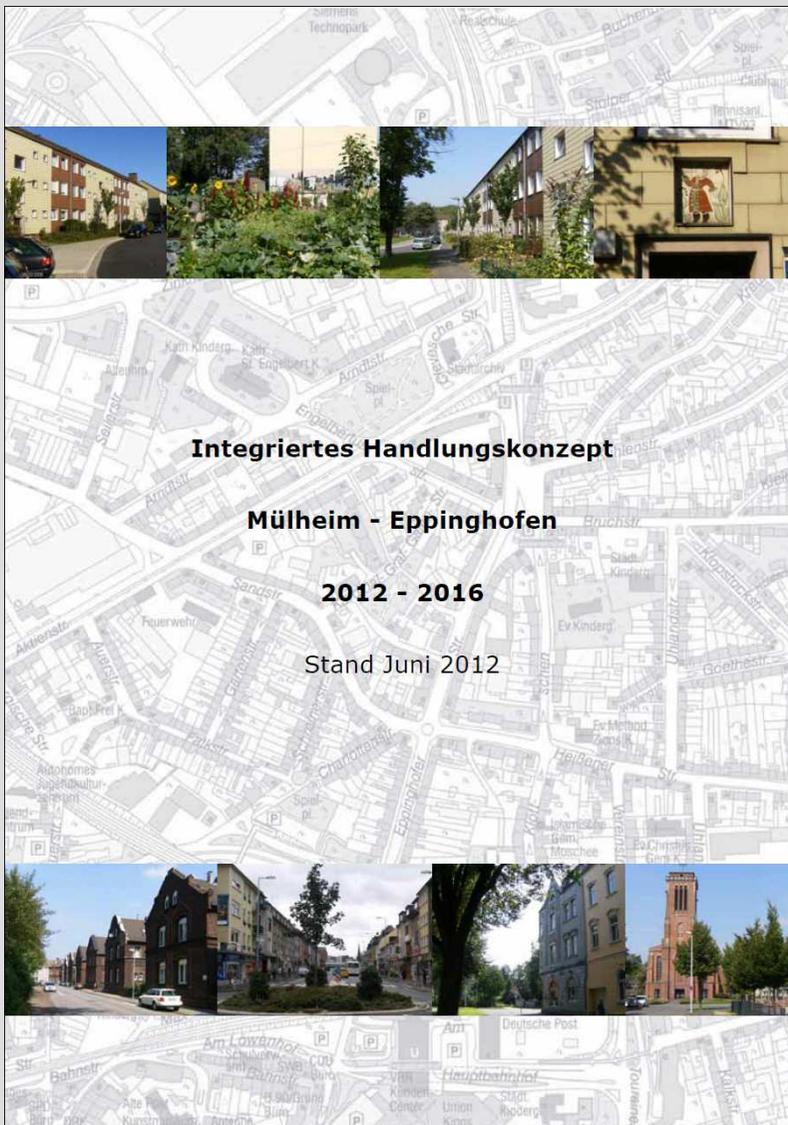
# Vererbung von sozialer Benachteiligung





- Schwangerschaftsberatungsstellen
- Familienhebammen
- Familienbesuchsservice
- FuN Baby
- Familienstart
- „Aufsuchende Elternarbeit“
- Frühförderzentrum Bruchstrasse
- Bildungspartnerschaften in Eppinghofen und Styrum
- Early Excellence in Kitas
- Lernwerkstatt Natur
- Prima Leben Klasse 2000
- Integration durch Sport
- Bildungsbüro
- DILIM
- U25
- Stadtteilmanagement Eppinghofen
- Netzwerke für Familien in Saarn und Heißen
- Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe
- Monitoring

# Integriertes Handlungskonzept Eppinghofen



## 4 Handlungsfelder (Bilanz, Maßnahmen und Ziele)

- 4.1 Stadtentwicklung und Wohnen
- 4.2 Energetische Erneuerung und Umweltbelange
- 4.3 Bildung
- 4.4 Arbeit im Quartier
- 4.5 Gesundheit
- 4.6 Sport
- 4.7 Familie
- 4.8 Generationen und Alter
- 4.9 Sicherheit, Sauberkeit und Beschwerdemanagement
- 4.10 Inklusion, Teilhabe, Partizipation und ehrenamtliches Engagement
- 4.11 Kinder, Jugend und Freizeit
- 4.12 Kunst und Kultur
- 4.13 Öffentlichkeitsarbeit und Imageverbesserung

# Direkt beteiligte städtische und stadtnahe Akteure

Stadtforschung und Statistik  
Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung  
Amt für Verkehrswesen und Tiefbau  
Mülheimer Initiative für Klimaschutz  
Referat IV - Bildungsbüro  
Kulturbetrieb Mülheim an der Ruhr  
Sozialagentur  
Gesundheitsamt  
Mülheimer Sport Service  
Sozialamt  
Amt für Umweltschutz  
Ordnungsamt  
Bürgeragentur  
Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen  
Amt für Kinder, Jugend und Schule  
Koordinierungsstelle Integration  
Mülheimer Bündnis für Familie  
Stadtteilmanagement Eppinghofen  
Ringlokschuppen Mülheim an der Ruhr  
CBE - Centrum für Bürgerschaftliches Engagement  
Bildungspartnerschaft Eppinghofen  
RAA- Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien

# Aktionsplan einer integrierten und raumorientierten Handlungsstrategie für soziale Integration

- Forschungsprogramm: ExWoSt / Forschungsfeld: Integration und Stadtteilpolitik
- Laufzeit: 15.12.2009 – 31.09.2012
- Ziele:
  - Verknüpfung von Integrations- und Stadtentwicklungspolitik
  - Entwicklung eines Aktionsplans
  - Entwicklung nachhaltiger Kooperationsformen
    - zwischen den Akteuren auf städtischer Seite
    - mit den Akteuren vor Ort, insbesondere durch Starterprojekte Sport- und Bewegungsräume im Stadtteil (Dirtbike, Le Parkour), Qualifizierung von Akteuren aus MOs, ein Kunstprojekt, ...

# BuT-Schulsozialarbeit: Ungleiches ungleich behandeln

Tabelle 4: Sozialer Hintergrund der SchulanfängerInnen an den Mülheimer Grundschulen

Grundschule	Anteil niedrige Bildung der Eltern (in %)	Anteil Vater arbeitslos/nicht erwerbstätig (in %)	Anteil Migrationshintergrund (in %)	Anteil türkischer Migrationshintergrund (in %)	Anteil anderer Migrationshintergrund (in %)	Anteil nicht beide leibliche Eltern (in %)	Anteil drei Kinder u. m. (in %)	Index sozialer Privilegierung und Benachteiligung
GGS Am Sunderplatz	2,1	3,0	12,3	1,9	10,4	10,4	24,3	+1,33
GGS Saarnberg	1,2	4,7	24,7	1,1	23,6	11,1	14,7	+1,29
GGS An der Hölterstr.	4,7	2,3	19,0	1,1	17,9	14,4	22,2	+1,15
GGS Am Oemberg	1,6	3,6	18,4	1,5	17,0	15,1	25,4	+1,09
GGS Trooststr.	3,2	12,5	25,0	2,8	22,2	15,6	17,5	+0,92
GGS Am Krähenbüschken	8,3	7,1	35,6	11,1	24,4	15,2	13,4	+0,89
KGS Schildberg	15,0	7,0	28,9	11,1	17,8	27,6	17,3	+0,53
KGS Katharinenschule	12,5	12,0	35,0	2,5	32,5	21,1	17,9	+0,49
GGS Steigerweg	9,7	9,2	29,8	3,8	26,0	23,9	26,3	+0,45
GGS An der Gathestr.	12,9	16,0	43,5	14,1	29,4	16,1	17,8	+0,40
GGS Barbarastr.	15,0	10,4	35,4	16,7	18,8	18,5	32,7	+0,27
GGS Lierbergschule	14,6	15,4	31,9	5,3	26,5	25,0	25,2	+0,20
GGS Klostermarkt	21,4	10,5	46,3	15,0	31,3	17,6	25,3	+0,16
GGS An der Heinrichstr.	14,3	20,9	53,6	6,2	47,4	21,2	16,3	+0,01
KGS Styrum	25,4	14,5	43,4	19,3	24,1	23,9	22,6	-0,03
KGS Martin-von-Tour-Schule	11,7	20,5	51,5	10,4	41,0	22,0	25,3	-0,10
GGS Filchnerstr.	17,0	22,5	47,7	2,8	45,0	23,9	28,3	-0,28
GGS Erich-Kästner-Schule	34,9	20,7	54,8	21,5	33,3	30,4	23,9	-0,66
EGS Zastrowstr.	35,2	21,1	59,7	37,7	22,1	27,4	27,6	-0,74
GGS Pestalozzi Schule	26,2	19,6	47,4	10,5	36,8	34,4	39,4	-0,81
GGS Am Dichterviertel	26,8	21,0	72,9	27,1	45,7	27,8	34,1	-0,97
GGS Astrid-Lindgren-Schule	44,4	21,9	71,2	30,3	40,9	14,1	46,3	-1,15
GGS Augustastr.	43,2	38,1	84,5	53,5	31,0	21,3	42,3	-1,75
GGS Zunftmeisterstr.	62,5	47,6	88,2	36,8	51,5	27,6	53,6	-2,71
Mittelwert	19,3	15,9	44,2	14,3	29,9	21,1	26,7	0,0
Standardabweichung	15,6	10,7	20,4	13,9	11,0	6,3	10,3	1,0

## BuT-Schulsozialarbeit: Ungleiches ungleich behandeln

<b>Ort des wirklichen Bedarfs</b>	<b>Klasse (Standardabweichung)</b>		<b>Anteil</b>		<b>Summe/ Ressourcenanteil BuT</b>
GGs Heinrichstraße	3	x	7.000 €	=	<b>21.000 €</b>
KGS Styrum	4	x	7.000 €	=	<b>28.000 €</b>
KGS Martin-von-Tours-Schule	4	x	7.000 €	=	<b>28.000 €</b>
GGs Filchnerstraße	4	x	7.000 €	=	<b>28.000 €</b>
GGs Erich-Kästner-Schule	5	x	7.000 €	=	<b>35.000 €</b>
EGS Zastrowstraße	5	x	7.000 €	=	<b>35.000 €</b>
GGs Pestalozzischule	5	x	7.000 €	=	<b>35.000 €</b>
GGs am Dichterviertel	5	x	7.000 €	=	<b>35.000 €</b>
GGs Astrid-Lindgren-Schule	6	x	7.000 €	=	<b>42.000 €</b>
GGs Augustastraße	7	x	7.000 €	=	<b>49.000 €</b>
GGs Zunftmeisterstraße	8	x	7.000 €	=	<b>56.000 €</b>

# Wirksamkeit frühkindlicher Bildung und Förderung

